

la'ha:l

Ausgabe 02/2013



Arbeitshilfe für den Ministrantendienst



PAPSTWAHL



FREIZEITEN



SOMMERLITURGIE

ALLES IN BEWEGUNG



Das ist der Neue!

Sicherlich haben viele von euch die Papstwahl im März verfolgt. Doch wer ist dieser neue Papst? Was hat der gemacht bevor er Papst wurde? Was sind seine Hobbys? Das könnt ihr in diesem Steckbrief nachlesen.

von Rebekka Breimaier

Name: Jorge Mario Bergoglio

auch bekannt als: Franziskus, Franciscus oder Francesco

Spitzname: Franz, Franzl, früher auch Kardinal der Armen

besonderes Merkmal: ganz in weiß gekleidet

geboren am: 17. Dezember 1936 (in Buenos Aires, Argentinien)

Familienstand: ledig

Eltern: José Mario Francisco, Regina Maria

Geschwister: Alberto Horacio, Oscar Adrian, Marta Regina, Maria Elena (alle jünger)

Wohnort: Vatikan

Hobbys: Fußball, Bücher, Tango, Kochen, Oper, Schwimmen, öffentliche Verkehrsmittel

Fan von: Franz von Assisi, dem Fußballverein San Lorenzo de Almagro (Mitglied)

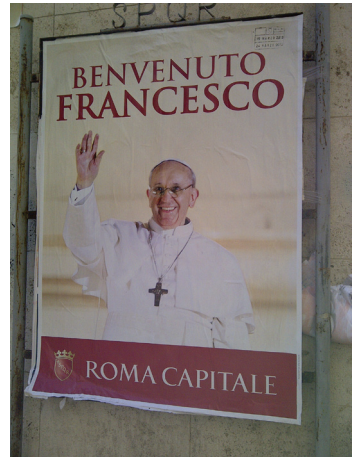
Twitter: @pontifex

Ausbildung: Chemietechnik (Diplom), Studium von Philosophie und Theologie

Beruf: Papst (der 266.)

Karriere: Jesuit (1958), Priester (1969), Provinzial des Jesuitenordens (1973-1979), Weihbischof (1992), Erzbischof von Buenos Aires (1998), Kardinal (2001), Vorsitzender der argentinischen Bischofskonferenz (2005-2011), Papst (seit 13. März 2013)

Sprachen: Spanisch, Italienisch (seine Eltern kommen aus Italien), Deutsch (er hat in Frankfurt studiert), Englisch, Französisch, Latein, Altgriechisch



Und hier findet ihr noch mehr Infos zu Papst Franziskus:

<http://prezi.com/n1zr2f9stmk-/das-leben-von-papst-franziskus/?kw=view-n1zr2f9stmk-&rc=ref-38116943>



Inhalt



KONKRET

Papstwahl

- Aufgaben eines Papstes
- Mode und Kleidung im Vatikan
- Gruppenstunde: Bastelt euer eigenes Wappen!
- Spiele und Rezepte

Freizeiten

- Zeltlager mit Motto
- Finanzierung, Planung, Organisation
- Spiele und Rezepte

Sommerliturgie

- Leicht gemacht!
- Segens-Wichteln
- Erlebnispädagogik

Mini-Science



GOTTESDIENST

Bring Bewegung ins Spiel



IMPULSE



MEDIEN

- Bücher, Musik, Film, Internet
- Wernauer Adventskalender



MINIS SPECIAL

Ministrantengewänder



MINIS AKTUELL

- Dekanat Allgäu-Oberschwaben
- Infos zur Romwallfahrt 2014
- Berufe der Kirche

Bewegung -

- 6 ein kleiner Überblick,
- 12 was uns in dieser Ausgabe
- 14 der [a'ha:] bewegt hat:
- 16
- 18 Habemus papam, wir haben
- 22 einen neuen *Papst*. Die
- 23 erste [a'ha:] unter Papst
- 26 Franziskus bewegt uns, ein
- 31 wenig hinter die Kulissen zu
- 36 schauen.
- 37
- 38 Der Sommer lässt grüßen,
- 39 und damit kommen so
- 43 manche *Freizeiten* auf
- die Tagesordnung. Hier
- 46 bekommt ihr ein paar Anregungen und Tipps.
- 48 Leichte *Sommerliturgie* mit
- Spaßfaktor, jede Menge
- Impulse und mehr findet ihr
- 62 auch in dieser Ausgabe.
- 68

Bildnachweise und

- 70 Impressum sind zu finden
- auf S.76



Bewegung - höher, schneller, weiter

*Gott finden, in allen Dingen den Unbedingten suchen.
Vor allen Dingen aber ist Gott selber es, der dich in allen Dingen sucht -
bedingungslos. (Andreas Knapp)*

Von dem Bild des Skaters habe ich viel gelernt: Bewegung ist viel mehr, als nur von einem Punkt zum nächsten zu kommen. Es heißt vor allem, seine Grenzen zu kennen, die Geschwindigkeit zu steuern und bei den Sprüngen immer wieder die eigene Mitte aufzusuchen, damit wir im Gleichgewicht bleiben.

An Pfingsten haben wir davon gehört, dass der Geist Gottes die Jünger im Innersten bewegt hat, Gottes Botschaft weiterzutragen. Vielleicht haben sie sich genau so gefühlt, wie ein Jugendlicher auf seinem Skateboard: Das erste Anrollen ist alles andere als einfach. Wie die Kurve nehmen, wie bremsen, wenn es zu schnell geht?

Gottes Geist ermöglicht uns auch heute, dass wir in Bewegung bleiben - jeder und jede von uns, aber auch unsere Kirche. Wer hätte vor wenigen Monaten schon damit gerechnet, dass wir einen Papst von einem anderen Kontinent bekommen, der ziemlich viel Bewegung in die Kirche bringt...

Gottes Geist schafft es immer wieder, uns zu bewegen, wenn wir miteinander Gemeinschaft erleben und Begegnung untereinander ermöglichen. Viele von euch machen sich an das Planen und Organisieren von Freizeiten, mit kreativen Ideen und viel Freude.

Lassen wir uns also bewegen, von Gottes Geist, der uns lebendig macht. Machen wir uns auf den Weg, Gott zu suchen, in den Menschen, die uns begegnen, und lernen wir von den Jüngern Jesu, dass so manche Bewegung einen ersten Impuls braucht, damit sie ins Rollen kommt.

Eines ist sicher – Gott ist bei dir, in allen Dingen und geht mit dir bedingungslos.

Bewegte Tage wünschen wir euch und viel Spaß beim Lesen unserer [a'ha:].

Florus Scheifelle



Kirche in BEWEGUNG

von Verena Steier

13. März 2013, 19:05 Uhr: Weißer Rauch steigt aus dem Kamin der Sixtinischen Kapelle auf.

In Rom setzen sich Menschenmassen wie von einem Magnet gezogen in Bewegung, strömen zum Petersplatz. Überall auf der Welt läuten Kirchenglocken, Menschen sitzen gebannt vor Fernsehern und Radios. Sie alle vereint das Gespannt-Sein, sie alle fragen sich: Wer ist es geworden? Wer ist der neue Papst, der 266. Nachfolger Petri?

Unsere Kirche ist in Bewegung:

Papst Benedikt XVI. tritt im Februar zurück, es folgt eine Zeit der Sedisvakanz sowie das Konklave, in dem Kardinal Jorge Mario Bergoglio zum Papst Franziskus gewählt wird.

Unsere Kirche ist in Bewegung:

Papst Franziskus überrascht schon in den ersten Tagen nach seiner Wahl mit Offenheit sowie schlichten Neuerungen und Veränderungen. Dadurch weckt er bei vielen die Hoffnung, neue Akzente und Prioritäten setzen zu können.

Unsere Kirche ist in Bewegung:

Papst Franziskus versichert am Abend seiner Wahl den Gläubigen, gemeinsam diesen Weg zu gehen.

Kirche in BEWEGUNG!



Wie wird eigentlich der Papst gewählt?

Im März hat unsere Kirche ein neues Oberhaupt bekommen: Papst Franziskus. Doch wie läuft diese ganz besondere Wahl überhaupt ab und was verbirgt sich hinter dem Begriff Konklave?

von Alexa Mayer

Immer dann, wenn das Oberhaupt der römisch katholischen Kirche gestorben ist, oder auf das Amt verzichtet, ist der Stuhl des heiligen Petrus *vakant* (leer, unbesetzt).

Aufgrund dessen wird das *Konklave* einberufen. Darunter versteht man die Versammlung der Kardinäle, die einen neuen Papst wählen.

Dafür ziehen die wahlberechtigten Kardinäle in die Sixtinische Kapelle in Rom ein. Nach der Vereidigung der Kardinäle fordert der Zeremonienmeister mit den Worten „extra omnes“ („alle hinaus“) die nicht zum Konklave Gehörenden auf, die Kapelle zu verlassen und verschließt anschließend den Eingang.

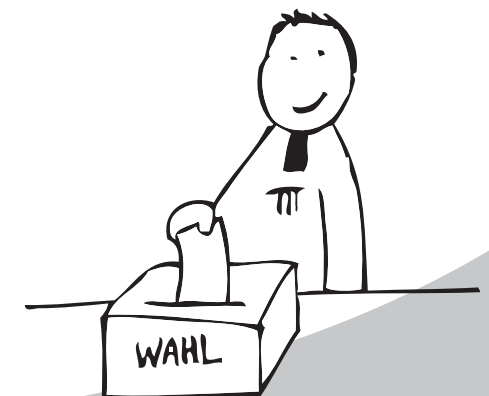
Die *Wahlgänge* finden nach einem genau festgelegten Ritual statt: Wird am ersten Tag bereits mit der Wahl angefangen, wird nur ein Wahlgang abgehalten. Danach finden gewöhnlich meist je zwei vormittags und zwei nachmittags statt. Jeder Kardinal ist dazu aufgefordert, den Namen seines Favoriten mit möglichst unkenntlicher, jedoch deutlich lesbarer Schrift aufzuschrei-

ben.

Jeder Kardinal tritt in der Reihenfolge seiner Rangordnung an den Altar, hält den Wahlzettel deutlich sichtbar in die Höhe, betet und schwört auf latein:

„Ich rufe Christus, der mein Richter sein wird, zum Zeugen an, dass ich wähle, von dem ich glaube, dass er nach Gottes Willen gewählt werden muss.“

Nachdem der Wahlzettel in die Urne gesteckt wurde, wird der Behälter von einem der drei Wahlhelfer verschlossen und geschüttelt, um die Wahlzettel zu mischen. Bei der Auszählung schreibt jeder der Wahlhelfer den Namen des gewählten Kandidaten extra auf einen Zettel.



Die Wahl ist nur gültig, wenn sowohl die Anzahl der Zettel mit der Zahl der wahlberechtigten Kardinäle übereinstimmt, als auch die individuelle Auszählung der drei Wahlhelfer dasselbe Resultat ergibt.

Für ein gültiges *Wahlergebnis* ist eine Mehrheit von zwei Drittel nötig. Steht ein eindeutiges Ergebnis fest, wird der zukünftige Papst gefragt, ob er das Amt annehmen und welchen Namen er in Zukunft tragen will.

Die Wahlzettel eines ergebnislosen Wahlgangs werden nach der Tradition mit nassem Stroh unter der Beigabe von Öl oder Pech verbrannt, sodass schwarzer Rauch aus dem Schornstein der Kapelle steigt. War die Wahl erfolgreich, werden die Stimmzettel mit trockenem Stroh verbrannt, was dann den tausend Wartenden in aller Welt verkündet, dass ein neuer Vertreter gefunden wurde.

Ene mene mu
und Papst bist du.



Alle Wege führen nach Rom - ein Livebericht der Papstwahl



Die Wahl von Papst Franziskus war etwas ganz Besonderes. Tausende haben vor Ort gespannt auf das Ergebnis gewartet. Wie es war, berichtet euch **Corinna Ludwig**

Ich bin aufgebrochen, habe mich in Bewegung gesetzt, bin unterwegs nach Rom, um die Papstwahl direkt auf dem Petersplatz in der Menschenmenge zu erleben.

Papstwahl – Kirche in Bewegung. Wie spannend ... ein neuer Papst wird gewählt. Die Kardinäle sind ins Konklave eingezogen und wählen nun einen aus ihren Reihen.

Gebannt sitzen wir vor der Flimmerkiste und warten auf DAS Zeichen: weißer Rauch!

Es tut sich was ... Bewegung kommt in die Menschenmenge. Rauch steigt aus dem Kamin auf. Welche Farbe wird der Rauch haben?

Kurze Zeit später steigt schwarzer Rauch auf, kein neuer Papst, die Kardinäle wählen erneut. Ein neuer Wahlgang - alles ist noch offen.

Wir warten, beten und hoffen: Es steigt wieder schwarzer Rauch auf, nächste Wahlrunde, das Wahlprozedere geht von vorne los ... Wer der Favorit der Kardinäle bei der Wahl ist, wissen wir nicht.

Ob es ein Außenseiter oder einer der im Vorfeld genannten Favoriten wird? Wer wird es sein ... noch ist alles offen.

Mögen die Kardinäle die richtige Entscheidung treffen und einen aus ihrer Mitte für dieses wichtige Amt wählen.

Die Kardinäle müssen sich einigen, gut überlegen und wieder neu beginnen.

Es kommt Bewegung in die Menschenmenge ... Der Kamin zieht alle Blicke auf sich: Weißer Rauch! Was? Ja, es ist wirklich weißer Rauch! Hurra, wir haben einen neuen Papst!

Nun sitzen wir vor dem Fernseher und wissen: Wir haben einen neuen Papst!

Wer mag es wohl sein?

Was ist ihm wichtig?

Wie wird der neue Papst heißen?

Wie sieht er aus?

Woher kommt er?



Die Glocken läuten.
Es ist spannend ... immer mehr Menschen drängen auf den Petersplatz.
Die Menschen freuen sich, beten und warten.

Abwarten ...
Es tut sich nichts oben auf der Loggia des Petersdoms, wir warten gespannt weiter vor dem Fernseher.
Die Menschenmenge auf dem Petersplatz wird immer größer. Immer mehr Menschen versammeln sich, um den neuen Papst live zu sehen.

Es ist ein Neubeginn, ein neuer Papst wird vielleicht die (Kirchen)Welt verändern.
Neue Wege gehen und seine Sicht der Dinge in seine alltägliche Arbeit hineinbringen.

Warten wir es ab, wer da hinter den Vorhängen der päpstlichen Loggia heraus- und vor die Menschenmenge tritt.



Mal anders gesehen ...

Was mag das für ein Moment sein bevor ER als der neue Papst der Öffentlichkeit vorgestellt wird?

Noch hat ER sich von seinen Kardinalskollegen beglückwünschen lassen, sich das Papstgewand angezogen und so langsam ist klar: Es wird alles anders wenn ER als Papst der Öffentlichkeit vorgestellt wird.

Nichts wird mehr so sein wie früher.
Die Augen aller Menschen auf dem Petersplatz und weltweit sind auf IHN gerichtet.

Papst Franziskus

Wer ist das? Was macht er? Wie wird es? Eine persönliche Einschätzung von Corinna Ludwig

Unser neuer Papst bringt Bewegung in die Kirche.

Er nimmt gern ein Bad in der Menschenmenge - entgegen aller „offiziellen Protokolle“ und stellt sich schlicht und einfach als Bischof von Rom vor.

Er ist zurückhaltend, stellt nicht sich selbst als Person in den Mittelpunkt sondern das Gebet und den Glauben an sich.

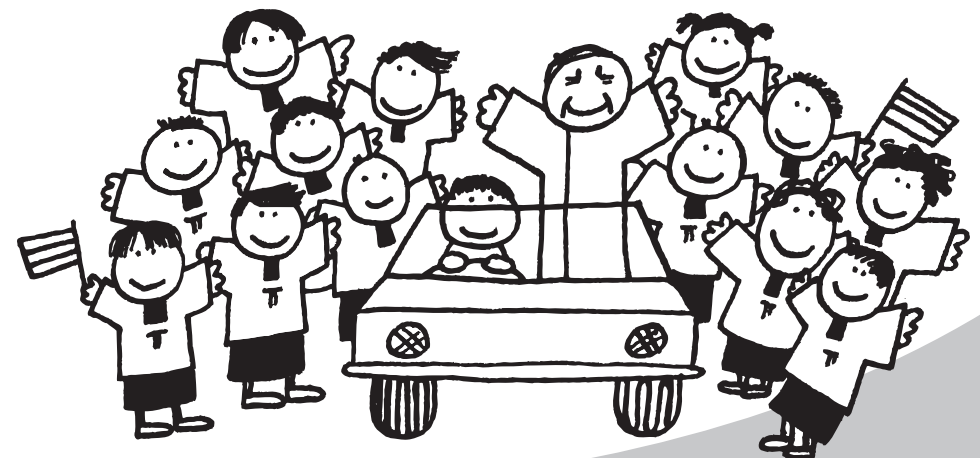
Seine Namenswahl berührt mich sehr.
Er hat sich den Namen Franziskus ausgesucht. Dieser Name ist sein „Programm“.

„Franziskus, bau meine Kirche wieder auf!“

So sprach Gott damals in dem verfallenden Kirchlein zu Assisi zu ihm.

Franziskus hat sein Leben für die Armen, Kranken und Schwachen seiner Zeit eingesetzt.

Möge Gott Papst Franziskus den richtigen Weg zeigen, wie er die nötigen Schritte tun und sich somit die Kirche verändern kann.





Aufgaben eines Papstes

Was macht eigentlich der Papst den ganzen Tag? Däumchen drehen und abwarten?
Ganz sicher nicht. Wollen wir mal einen Einblick in den Alltag des Papstes werfen, um zu sehen, was seine Aufgaben sind.
von Jonas Modrow

Der Papst ist *kirchliches Oberhaupt*, das heißt, dass er die Kirche leitet und ihre Einheit sicherstellen soll. Klingt ja erstmal nicht so wild, aber wenn man bedenkt, dass man 1,196 Milliarden Katholiken beisammen halten soll - gar nicht so einfach.

Da kein Mensch die ganze Arbeit alleine machen könnte, hat der Papst viele *Helfer*. Allein im Vatikan leben über 900 Mitarbeiter, die dem Papst helfen, seine Aufgaben erfüllen zu können. Auch außerhalb der Mauern des Vatikans wird ihm zum Beispiel von den Kardinälen bei der Leitung der Kirche unter die Arme gegriffen. Das letzte Wort bei Selig- und Heiligsprechungen hat aber dann immer noch der Papst.

Ebenso kann nur er die *Erlaubnis zur Bischofsweihe* aussprechen oder gar die Kardinäle ernennen. Das alles passiert aber fern von den Menschen, sozusagen im stillen Kämmerchen. Doch der Papst soll die frohe Botschaft in der ganzen Welt verkünden.

Deshalb ist eine weitere Aufgabe der *Kontakt zur Öffentlichkeit*, was bedeutet, dass er sich mit Staatsoberhäuptern, Vertretern aus anderen Religionen, Gläubigen und Geistlichen trifft, um über aktuelle Themen zu diskutieren und um sich auszutauschen. Dabei wird der Papst ständig von seinen Privatsekretären begleitet. Sie planen seinen Alltag und sorgen dafür, dass der Papst den Überblick über seine Termine nicht verliert.

Neben Kirchenoberhaupt ist der Papst auch *Staatschef* des Vatikans. Das bleibt nicht ohne Folgen, denn die Führung der Amtsgeschäfte sowie das Amt des obersten Richters und des Gesetzgebers liegen somit ebenfalls in seinen Händen. Zum Glück wird er auch hier tatkräftig unterstützt: Der Kardinalstaatssekretär nimmt ihm den Großteil der Arbeit ab und wird deswegen insgeheim als Nummer zwei des Vatikans bezeichnet.

Auch *Gottesdienste* sind ein wesentlicher Bestandteil im Alltag des Papstes und neben der Morgenandacht in der Hauskapelle mit den Angestellten hält er jeden Sonntag und an Hochfesten um 12 Uhr das sogenannte Angelusgebet.

Wie ihr sicherlich gesehen habt, ist der Zeitplan des Papstes sehr voll. So voll, dass er gar nicht zu bewältigen wäre, würden nicht tausende von Händen im Vorder- oder Hintergrund die Fäden ziehen. Aber wie sagt man doch so schön: 's Läbe isch koi Schlotzer!





Der Kleiderschrank des Papstes

Wird ein neuer Papst gewählt, so wartet die ganze Welt darauf zu erfahren, wer im Konklave die meisten Stimmen erhalten hat. Sobald das Ergebnis und der neue Name verkündet werden, steht eine neue Frage im Mittelpunkt: Welche Kleidung trägt der neue Papst?
von Verena Steier

Denn: Bereits kurz nach seiner Wahl, das heißt noch vor seinem ersten offiziellen Auftritt auf der Loggia, entscheidet sich der Papst für ein „Taggewand“.

Im Alltag

weißer Pileolus
(Scheitelkappe)

weiße Mozzetta
(Schulterumhang)

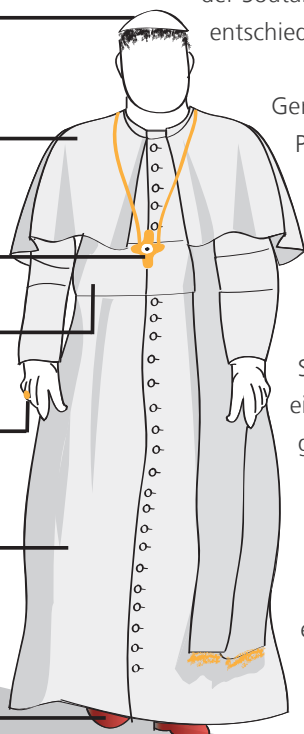
Pectorale
(Brustkreuz)

weißes Zingulum
(Gürtel)

Fischerring

weiße Soutane
(Gewand)

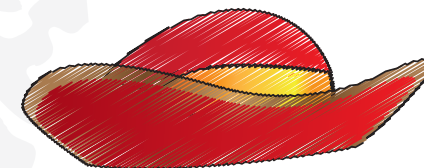
rote oder schwarze Schuhe



Konkret bedeutet das, dass er sich aus verschiedenen Ausführungen eine Soutane aussucht. In dieser zeigt er sich nicht nur einmal, sondern fortan immer bei offiziellen Anlässen. Hierzu erhält er regelmäßig von seinem Schneider ein neues Exemplar der Soutane, für die er sich nach der Wahl entschieden hat.

Generell ist die Tageskleidung des Papstes in der Farbe weiß gehalten:
Außer der weißen Soutane trägt er einen weißen Schulterumhang, „Mozzetta“ genannt, und ein weißes Pileolus. Die Soutane wird auf Hüfthöhe von einem breiten weißen Zingulum gehalten.
Außerdem sind rotbraune oder schwarze Schuhe üblich. Das an einer Schnur oder Kette getragene Brustkreuz (Pectorale) gehört ebenso zur täglichen Kleidung wie der Fischerring. In diesem sind der Name und eine Darstellung des Apostels Petrus mit einem Fischernetz.

Bei kaltem Wetter kann der Papst für nicht-liturgische Auftritte einen bodenlangen, roten Umhang überziehen. Auch bekannt ist der goldgebordete rote Strohhut bei heißem Wetter.



Während einer Messfeier unterscheidet sich die Kleidung des Papstes kaum von der eines Bischofs: Über dem weißen Schultertuch trägt er eine Albe aus weißem Leinen, sowie auf Hüfthöhe ein Zingulum. Darüber zieht der Papst die Stola und das Messgewand (Kasel) in der passenden liturgischen Farbe. Als besonderes Zeichen seines Amtes trägt er darüber das Pallium. Dies ist eine ringförmige Stola, die mit sechs roten Kreuzen bestickt ist.

Nicht zu vergessen ist auch, dass der Papst bei liturgischen Feiern mit seinem (Hirten-)Stab und der Mitra erscheint.

Hier erfahrt ihr noch mehr darüber:
„Die Sendung mit der Maus - Papstkleidung (Sachgeschichten) 2005“
<http://www.youtube.com/watch?v=8266tGZD11g>

Während der Messe

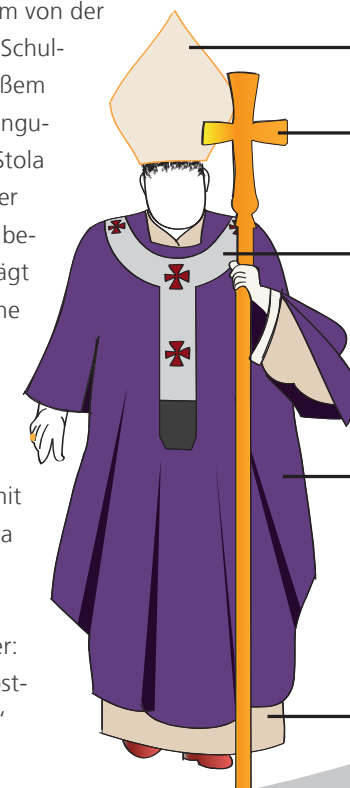
Mitra

Ferula
(Hirtenstab)

Pallium
(ringförmige Stola)

Kasel
(Messgewand)

Albe
(Gewand aus weißem Leinen)





Bastelt euer eigenes Wappen für die Minigruppe!

Fast jede Kirchengemeinde hat ihre eigene Minigruppe, aber nicht jede Minigruppe ist gleich. Hier haben wir eine Idee für euch, wie ihr euch in der Öffentlichkeit von anderen Gruppen unterscheiden könnt, nämlich mit einem Wappen.

von Michelle Monteiro und Marcel Krämer

Einstieg:

Vielleicht beginnt ihr eure Gruppenstunde immer mit einem festen Ritual: Mit einem Lied, einem Spiel oder einem Impuls. Danach könnt ihr erklären, warum ihr in dieser Gruppenstunde Wappen bastelt.

Inhaltlicher Teil:

Wappen kommen in der *katholischen Kirche* sehr häufig vor. Der Papst, die Kardinäle und die Bischöfe haben jeder sein eigenes Wappen. Wenn ihr mehr über die verschiedenen Wappen in der Kirche wissen wollt, findet ihr auf der Seite 44 mehr.

Der *Aufbau* eines Wappens ist immer ähnlich. Das liegt daran, dass Wappen eine lange Tradition haben. Sie sind im Mittelalter das Erkennungszeichen der Familien gewesen. Nur der Eigentümer durfte dieses tragen und benutzen.

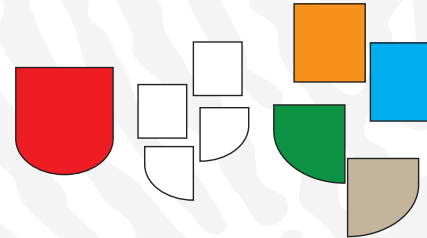
Da die Wappen aus dem Mittelalter

stammen, sind sie wie ein Schild aufgebaut. Es gibt eine Schildplatte, die den Untergrund darstellt, darauf gibt es eine vierteilige Verzierung. Im unteren Drittel steht immer ein Banner mit dem Familiennamen. Mittelalterliche Wappen mussten zudem noch einen verzierten Ritterhelm und ein Wappentier beinhalten.

Doch da sind wir bei euren Mini-Wappen nicht so streng.



Anleitung:



1. Ladet die Bastelvorlage von der Homepage www.fachstelle-minis.de herunter.

Nehmt einen roten Karton und schneidet daraus die Wappenform aus. Das ist euer „Schild“.

Dann schneidet Ihr aus einem weißen Karton die Einzelteile für eure Verzierung aus.

Lasst die TeilnehmerInnen die Einzelteile anmalen. Ihr könnt zum Beispiel auch die Farben eurer Stadt dafür nehmen.



2. Nehmt das zweite Blatt der Bastelvorlage und schneidet das Mini-Logo und das Banner aus.

Das Mini-Logo klebt ihr möglichst mittig auf euer Wappen.

Danach schreibt ihr noch auf das Banner den Namen eurer Gemeinde



Und fertig ist euer Mini-Gemeinde-Wappen!

Hängt es zum Beispiel in eurem Gruppenraum auf, damit alle sehen können, dass ihr jetzt ein eigenes Wappen habt!



Tabu!

Jeder kennt es – es ist DAS SPIEL für große Gruppen: Jemand erklärt einen Begriff und darf dabei fünf vorgegebene Worte nicht benutzen. Spielt doch mal in eurer Gruppenstunde Tabu, das zum Thema passt. Hier habt ihr ein paar Vorschläge für Begriffe rund um den Papst, Freizeiten und uns Minis. von Rebecca Lühr

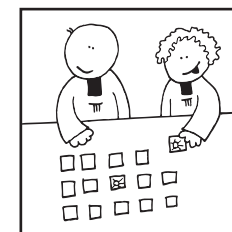
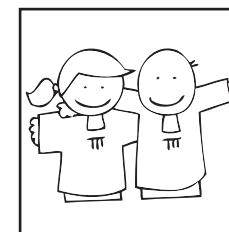
PAPAMOBIL fahren Auto Papst winken Rom	KONKLAVE wählen Papst Kardinäle Rauch Vatikan	KARDINAL wählen Rom Papst Bischof Rot	ROM Wallfahrt Papst Vatikan Italien Hauptstadt
ZELTLAGER Sommer Lagerfeuer Freizeit Wiese Kinder	LAGERFEUER Freizeit Nacht Grillen Stockbrot anzünden	WASSERSCHLACHT Sommer nass Spritzpistole Freizeiten Spaß	OBERMINI Gruppenstunde Miniplan Organisation Leiter Messdiener
SAKRISTEI Minis umziehen Mesner vorbereiten Gewänder	EVANGELIUM Leuchter Ambo Lesung Pfarrer Neues Testament	PREDIGT Pfarrer zuhören langweilig Evangelium sprechen	GESANGBUCH Gotteslob Lieder Gottesdienst Orgel Sammlung

Action-Memory

Damit Memory-Spielen in einer großen Gruppe nicht langweilig wird, haben wir eine Variante mit extra viel Bewegung. Ihr könnt euer Memory hier (doppelt) kopieren oder auch selbst gestalten. von Rebecca Lühr

Teilt eure Gruppe in zwei Kleingruppen auf. Beide bekommen das gleiche Memory, das bereits gemischt auf einem Tisch ausgebreitet ist. Nun darf reihum gewürfelt werden: Bei einer Eins oder einer Sechs darf man zwei Karten aufdecken. Ist es ein Paar, darf man nochmal.

Bei allen anderen gewürfelten Zahlen muss man zum Beispiel einmal um den Tisch rennen, oder drei Kniebeugen machen – erst wenn man fertig zurück ist, darf der oder die Nächste wieder würfeln. Gewonnen hat die Gruppe, die zuerst ihr Memory komplett gelöst hat.





Original italienischer Sugo

Wer seine Freunde ganz einfach einmal mit einer leichten italienischen Pasta beeindrucken möchte, kann sich hier mal das Grundrezept für so manchen Pastatraum mitnehmen.
von Markus Scheifele

Eigentlich braucht es gar nicht viel für eine gute Soße auch ohne Päckchen - hier ein Rezept für ein romantisches Abendessen zu zweit:

Zutaten

- eine Dose geschälte Tomaten
- eine kleine Zwiebel
- zwei Zehen Knoblauch
- etwas Olivenöl

Zubereitung

Die Zwiebeln und den Knoblauch fein würfeln.

Einen kleinen Topf nehmen und den Boden mit Olivenöl bedecken.

Die Zwiebel und den Knoblauch andünsten bis beide glasig werden.

Währenddessen die geschälten Tomaten in eine Schüssel geben und mit den Händen zerquetschen (nicht pürieren). Die Dose mit Wasser ausschwenken und die Flüssigkeit in die Schüssel zu den Tomaten geben.

Sobald die Zwiebel und der Knoblauch glasig sind, mit den Tomaten ablöschen und bei niedriger Stufe köcheln lassen.



Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Schon ist die Grundsoße für die meisten Italienischen Gerichte fertig!

Nun liegt es an euch, was euer Herz noch für eine gelingende Pasta benötigt. So können verschiedene Gemüse, wie Pilze, Zucchini oder Karotten den Weg in euren Kochtopf finden und ihr könnt durch Gewürze (Tabasco, Basilikum, Oregano) noch den nötigen Pepp in das Ganze bringen.

Die dazu passende Pasta gibt es ganz nach eurem Geschmack - aber „al dente“ kochen, also bissfest ...

Buon appetito!

Panna Cotta

Der Abschluss für ein perfektes italienisches Menü!

von Markus Scheifele

Zutaten (für 6 Personen)

- 10 g Blattgelatine
- 100 ml Milch
- 500 ml Sahne
- 100 g Zucker
- 1 Vanillestange

Zubereitung

Die Gelatine in einer Schale mit kaltem Wasser einweichen.

Die Milch in einem Topf zum Sieden bringen und die ausgedrückte Gelatine darin auflösen.

Sahne, Zucker und die aufgeschnittene Vanillestange in einem zweiten Topf bei

kleiner Hitze und ständigem Rühren zum Kochen bringen.

Den Topf mit der kochenden Sahne vom Herd nehmen, die Vanillestange entfernen und die Milch mit Gelatine unterrühren.

In kleine Gläschen oder eine Schale abfüllen und dann für mindestens drei Stunden in den Kühlschrank stellen.

Dazu passen super Karamell- oder Fruchtsoßen.

Guten Appetit!





Wir sind in BEWEGUNG

von Verena Steier

Der Sommer steht vor der Tür. Mit dieser Jahreszeit verbinden wir unweigerlich Begriffe wie Sonne, Meer, Berge und Urlaub. Verschiedene Bilder erscheinen bei dem Wort „Sommer“ vor unserem Auge. Wir freuen uns, den Alltag für eine bestimmte Zeit verlassen zu können um unsere Zeit mit unseren Familien und Freunden sowie mit Aktivitäten, die sonst vielleicht zu kurz kommen, verbringen zu können.

Auch für uns Minis ist der Sommer vielfach die Zeit, die für gemeinsame Freizeiten, Zeltlager oder Ausflüge genutzt wird. Minis aus unzählig vielen Gemeinden sind unterwegs, haben Spaß und genießen die (schul-)freie Zeit. Sie verbringen Zeit miteinander, probieren sich aus, erleben dabei Abenteuer und machen neue Erfahrungen.

Der Sommer ist damit sicher die Jahreszeit, in der das Wort „Bewegung“ die Miniarbeit besonders treffend und bildlich beschreibt. Wir Minis sind in Bewegung, gemeinsam und an verschiedenen Orten.

Wir sind in BEWEGUNG!



Zeltlager mit Motto

Die Organisation eines Sommerzeltlagers mit Kindern und Jugendlichen stellt immer eine hohe Herausforderung dar, besonders wenn ein Leitthema dahinter steckt. Wie dies trotzdem zu schaffen ist, stellen wir euch anhand des 2012 in Heilbronn durchgeführten Zeltlagers „Campus Vatikanum“ vor.

von Peter Nenninger

Basis

Vor jedem Planungsbeginn müsst ihr euch im Klaren sein, was ihr mit dem Zeltlager bezwecken wollt. Es kann zum Beispiel ein Vorgeschmack auf ein kommendes Ereignis sein oder ein Großereignis in kleinerer Form kopieren.

Auf dieser Basis ist es euch jetzt möglich die weiteren Schritte aufzubauen. Das Zeltlager „Campus Vatikanum“ sollte ein kleiner Vorgeschmack für die im Sommer 2014 stattfindende Romwallfahrt sein.

Name

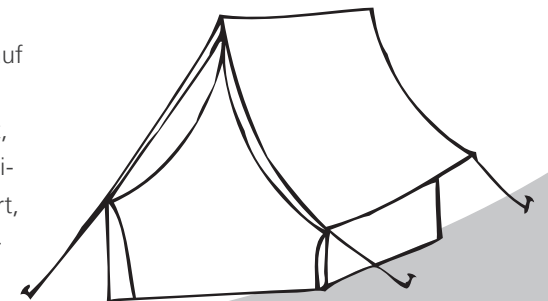
Als nächstes sollte ein Name für das Zeltlager gefunden werden. Wenn ihr das jetzt schon macht, habt ihr es für die weitere Planung leichter. Ihr beginnt schon von Anfang an, euch mit dem Zeltlager zu identifizieren und es kommen euch bestimmt ständig neue Ideen in Bezug auf das Zeltlager mit dem Namen. Mit dem Warm-Up für die Romwallfahrt, war es logisch, den Namen mit dem Vatikan in Verbindung zu bringen: einem Ort, an dem sich alle treffen werden. So entstand der Name „Campus Vatikanum“.

Platzgestaltung

Der Zeltplatz bildet euren Rahmen für die Durchführung und die Gestaltung des Zeltlagers.

Die Herausforderung des thematischen Zeltlagers ist das authentische Darstellen des Themas vor den TeilnehmerInnen (TN). Wichtig ist ein zentraler Platz, an dem sich alle TN treffen. Dieses Zentrum muss das Thema widerspiegeln.

Beim „Campus Vatikanum“ war es die Feuerstelle. Um diese wurde das Zeltlager Stück für Stück thematisch aufgebaut. So wurde vor der Feuerstelle ein Gerüst aufgestellt, an dem eine Leinwand mit der aufgemalten Abbildung des Petersdoms hing. Man hatte so das Gefühl auf dem Petersplatz zu stehen.





Auch wurden die einzelnen Gemeinden in verschiedene Zeltgruppen eingeteilt, die in ihrer Zeltgruppenmitte einen Pfahl hatten, der nach einem bekannten Stadtteil oder Platz von Rom benannt war.

Eröffnungsfeier

Wenn alle Zelte stehen und die TN angekommen sind, wird es Zeit für die Eröffnungsfeier. Diese sollte natürlich im Zentrum stattfinden.

Die Eröffnungsfeier muss das Thema des Zeltlagers präsentieren - am Besten in Verbindung mit einem Gottesdienst. Bindet dabei ruhig die TN mit ein. Das könnt ihr zum Beispiel machen, indem sich die einzelnen Gemeinden vorstellen. Wichtig ist auch die Vorstellung der Zeltlagerleitung und der Verantwortlichen.

Im Anschluss an die Eröffnungsfeier und dem Gottesdienst könnt ihr die Programmpunkte des gesamten Zeltlagers vorstellen. Hängt diese zusätzlich an einer Stelle aus, damit sich jeder daran orientieren kann.

Beim „Campus Vatikanum“ traten ein verkleideter Papst sowie verkleidete Bischöfe mit zusätzlichen, in schwarze Anzüge gekleideten Bodyguards auf. Selbstverständlich ministrierten einige TN bei der Eröffnungsfeier.

Programmpunkte

Die Programmpunkte sollten auch an das Thema des Zeltlagers gebunden sein. Darum ein kleiner Einblick in das Zeltlager „Campus Vatikanum“:

Es gab eine Nachtwanderung, natürlich mit Gruseffekten. Währenddessen wurde das Zeltlager vom Leitungsteam verwüstet. Grund: Es sollte ein Überfall dargestellt werden. Geklaut wurde der Fischerring des Papstes.

Mit Briefen wurden den TN an den nächsten Tagen Hinweise auf den Verbleib des Ringes gegeben. Die Hinweise waren verschlüsselt und konnten nur mit gestellten Aufgaben gelöst werden.

Für die Aufgabenstellung eignet sich beispielsweise eine Schnitzeljagd mit verschiedenen Stationen. Kleine oder große Teamspiele bieten auch die Möglichkeit Punkte zu sammeln um einen Hinweis zu bekommen.

Der Gottesdienst darf aber auch nicht zu kurz kommen. Hier werden die TN aktiv. Bildet Stationen oder Gruppen, die unterschiedliche Aufgaben für den Gottesdienst organisieren:

- Auswahl der Lieder
- Liturgie
- Kleine Schauspieleinlagen
- Dekoration
- Gebetsauswahl

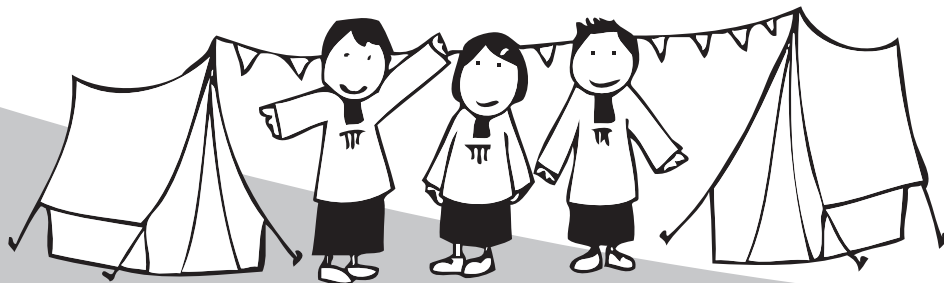
Abschluss

Die Abschlussveranstaltung könnt ihr ähnlich aufbauen, wie die Eröffnungsfeier. Zusätzlich bietet sie die Möglichkeit die gemeinsamen Tage Revue passieren zu lassen. Plakate „Was war gut“ und „was war schlecht“ sollen den TN die Gelegenheit geben, ihre persönlichen Eindrücke zu äußern.

Bewertet werden können:

- Programm
- Allgemeine Stimmung
- Verpflegung
- Organisation
- Liturgie
- Zeltplatz usw.

Und jetzt viel Spaß bei eurem eigenen Zeltlager!

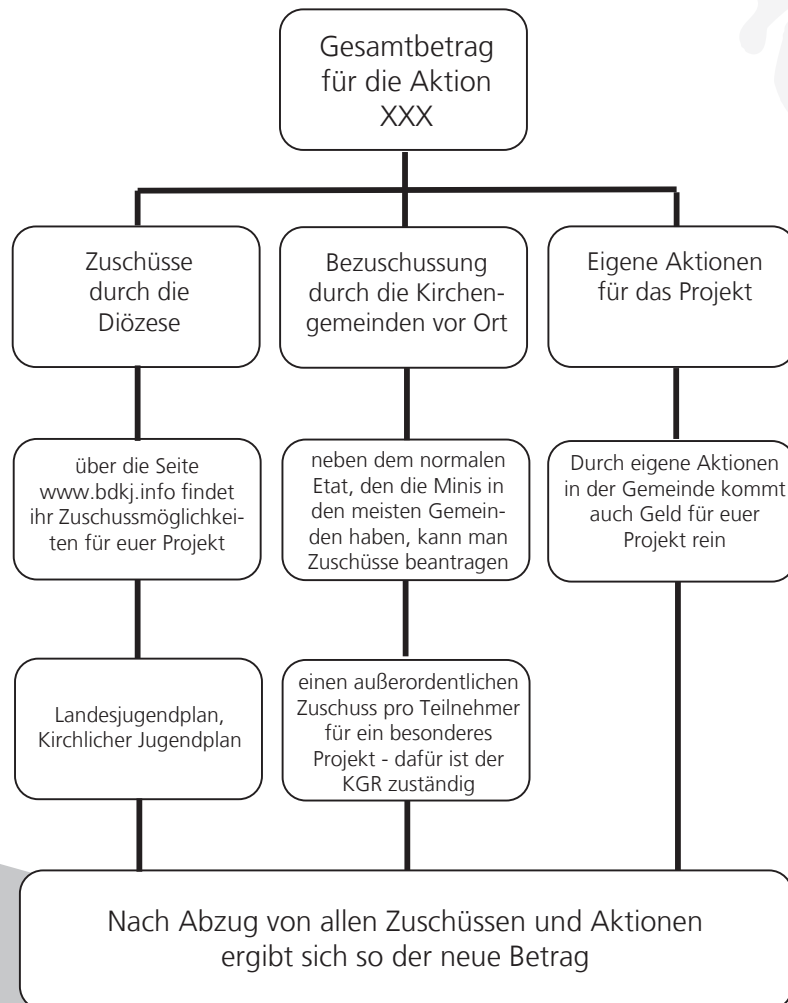




Finanzierung von Freizeiten

Vor jeder Freizeit und jedem Zeltlager spielt auch die Finanzierung ein großes Thema.
Hier ein kleiner Tipp dazu.
von Markus Scheifele

Diese Graphik soll euch veranschaulichen,
wie sich eine Finanzierung aufbauen kann:



Bei diesen Schritten ist zu beachten:

- nicht erst einen Monat vor der Veranstaltung Gedanken darüber machen, sondern einen **Projektplan** aufstellen (eine Vorlage dafür findet ihr auf den nächsten Seiten)
- Euer Projekt in der **Gemeinde** präsentieren und dafür werben, auch im Gremium des Kirchengemeinderates
- ganz wichtig: rechtzeitig miteinander **kommunizieren!**
- **Abgabefristen** für den Vorantrag des Landesjugendplans (10. Januar) und des kirchlichen Jugendplans (20. Januar) beachten
- Gemeinsam ein **Ziel** formulieren
- Mit den **Zuständigen** für die Miniarbeit in eurer Gemeinde ins Gespräch kommen (Pfarrer, PastoralreferentIn, GemeindereferentIn, ...)





Planen und Organisieren von Freizeiten

Was darf ich nicht vergessen, wenn ich eine Freizeit plane? An was muss ich alles denken? Eine kleine Checkliste.
von Carolin Veith

Was ist zu tun?	Wer?	Wann?
Reisezeit und Dauer festlegen		
Was für eine Freizeit soll es werden • Zeltlager • Aktionstag • Erholungswochenende • Radtour • ...		
Organisationsteam zusammenstellen • Wer übernimmt die Leitung? • BetreuerInnen • Sind Hauptamtliche dabei?		
Ort aussuchen und buchen • Zeltplatz • Haus • ...		
Transport organisieren • Bus • Private PKW • LKW für Material • ...		
Finanzierung/Kalkulation erstellen • Zuschüsse beantragen • Gesamtkosten abschätzen • Teilnehmerbetrag kalkulieren		
Versicherung abklären (eventuell mit der Kirchengemeinde/dem Träger)		

Was ist zu tun?	Wer?	Wann?
Einladung und Anmeldeformular erstellen • Allergien und Krankheiten abfragen • Einverständnis der Eltern einholen • Anmeldeschluss		
Einladung und Anmeldeformular verteilen • Zeitung • Persönlicher Brief • Flyer • ...		
Verpflegung/Küchenteam zusammenstellen • Speiseplan erstellen • Hygienevorschriften beachten • ...		
Die Umgebung erkunden • Freizeitmöglichkeiten (Sehenswürdigkeiten, See, Freibäder, der nächste Ort, ...) • Einkaufsmöglichkeiten • Ärzte/Krankenhäuser • ...		
Freizeit planen • Gibt es ein Gesamtthema? • Spiele für jedes Wetter • Programm erstellen • eventuell Regeln aufstellen • Zeitplan erstellen • ...		



Was ist zu tun?	Wer?	Wann?
Packliste für die Teilnehmer zusammenstellen • Kleidung für jedes Wetter • Versicherungskarte • Impfpass • Übernachtungsutensilien • Badeerlaubnis • Erlaubnis sich in Kleingruppen zu entfernen • ...		
Elternabend bzw. Vortreffen organisieren oder Elternbrief zusammenstellen • Eltern informieren • Notfalladressen zusammenstellen • Fragen beantworten • Teilnehmer kennenlernen • ...		
Materialliste erstellen und Material organisieren • Lebensmittel • Spiele • Bastelmaterial • Deko • ...		
Nicht vergessen: • Erste-Hilfe-Ausrüstung • Wichtige Telefonnummern zusammenstellen • Daten der benachbarten Ärzte und Krankenhäuser herausuchen • Zuschusslisten mitnehmen		

Viel Spaß!

Spiele für Freizeiten

Der Klassiker unter den Freizeit- und Zeltlagerspielen ist wohl der Stationenlauf. Zu jedem Freizeitmotto lässt sich ein Grund finden, warum die Teilnehmer in Kleingruppen verschiedene Aufgaben lösen müssen. Wir stellen euch hier ein paar mögliche Optionen und noch weitere Spielideen für eure nächste Freizeit vor.

von Rebekka Breuer und Rebekka Breimaier

Stationenlauf

Um den Schatz der Piraten zu entdecken, um die entführte Prinzessin zu befreien, um die Täter und die Beute des Raubüberfalls zurückzubringen, um Baumaterial für die erste Siedlung im neuentdeckten Land zu sammeln - es existieren zig Varianten für den *Hintergrund* eines Stationenlaufs.

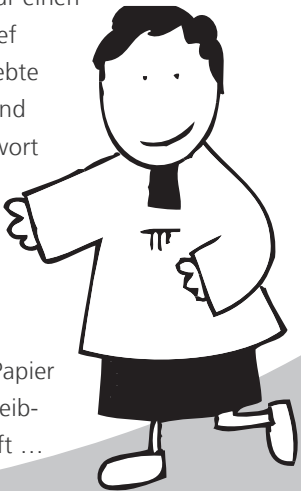
Auch die *Dauer* ist variabel. Ob ihr den Stationenlauf über zwei Stunden, einen ganzen Tag oder über die ganze Freizeit verteilt (zum Beispiel täglich eine Station, am Ende ergibt sich eine Lösung) spielen wollt, bleibt euch überlassen.

Je nach *Gelände* gibt es organisatorisch verschiedene Möglichkeiten. Falls ihr einen Wald oder ein anderes Gebiet mit klar erkennbaren Wegen in der Nähe habt, könnt ihr den Stationenlauf wie eine Schnitzeljagd aufbauen. An Kreuzungen befindet sich entweder ein Hinweis oder eine Station, sodass eure Minis wissen, wo es weitergeht.

Wenn ihr auf einem größeren Zeltplatz seid oder auf einer Wiese mit Versteckmöglichkeiten, könnt ihr diejenigen, die die Stationen betreuen, in *Rollen* stecken und auf dem Platz verteilen.

Die Minis treffen dann zum Beispiel eine Waschfrau, die ihnen die Gerüchte des Dorfes verrät, wenn sie ihr eine Seife vom Krämer bringen. Der Krämer tauscht die Seife aber nur gegen ein Stück Fleisch vom Jäger und so weiter. Oder der Geschäftsmann kennt intime Details über das Mordopfer, verrät diese jedoch nur, wenn die Minis dafür einen

geheimen Brief an seine Geliebte mitnehmen und ihm ihre Antwort bringen. Die Geliebte hat jedoch kein Papier mehr da und braucht erst Papier aus dem Schreibwarengeschäft ...





Solltet ihr nur wenig Platz oder nur die Räume eines Hauses zur Ver-

fügung haben, so könnt ihr ein **Spielbrett** basteln (zum Beispiel in Form einer Insel). Durch Würfeln kommen die Gruppen vorwärts. Landen sie auf einem Aktionsfeld, werden sie an die entsprechende Station geschickt. Diese ist auf das Feld abgestimmt (zum Beispiel Wasserfall – Lieder gurgeln). Reicht es ihnen mit der gewürfelten Zahl nicht zum nächsten Aktionsfeld, so müssen sie ein Rätsel lösen um nochmal würfeln zu dürfen.

Spielideen für die einzelnen Stationen findet ihr im Internet in Massen. Und mit etwas Fantasie könnt ihr euch natürlich auch selbst welche ausdenken oder euch bekannte Spiele an euer Freizeitmotto anpassen.

Leuchtturm - ein Nachtgeländespiel

Ort: Waldstück bei Nacht

Material: Taschenlampe für jeden Helfer

Anzahl LeiterInnen: mindestens vier

Anzahl TeilnehmerInnen: egal

Vorbereitung: Jede und jeder aus dem Leitungsteam bekommt eine Taschenlampe. Alle verteilen sich im Wald.

Durchführung: Die TeilnehmerInnen suchen die LeiterInnen in einem begrenzten Waldstück. Diese geben alle drei bis vier Minuten ein Lichtsignal in alle Himmelsrichtungen ab. Dazu leuchten sie entweder einmal in jede Himmelsrichtung oder drehen sich mit der Taschenlampe einmal im Kreis. Ziel des Spieles ist, alle LeiterInnen vor Ende des Spiels zu fangen. Das Ende wird durch ein vorher festgelegtes Signal bekannt gegeben.

Variationen/Schwierigkeitsstufen:

- Lang/kurz blinken
- alle blinken gleichzeitig/versetzt
- Abstände zwischen dem Blinken länger/kürzer machen.
- Anzahl der LeiterInnen ändern

Faden-Schnitzeljagd

Ort: Wald

Material: Wollknäuel, Schere, Bäume/Büsche, ein „Schatz“

Dauer: variiert je nach Anzahl und Schwierigkeit der Fäden

Anzahl LeiterInnen: mindestens einer

Anzahl TeilnehmerInnen: egal

Vorbereitung: Der Schatz wird am Ziel versteckt. Danach bereitet ihr von dort ab die Spuren vor. Dafür geht ihr GERADE vom Ziel in eine Richtung. Lauft solange, bis ihr zu einem Ast kommt, der zum gewünschten Ziel weist. Dort wird der erste Faden befestigt. Nun ist der Faden das „neue“ Ziel und das Spiel geht von vorne los. Ihr lauft also wieder von dieser Stelle aus gerade weg, bis zu einem Ast oder einem Gegenstand, der in die Richtung zeigt, aus der ihr gekommen seid. Dies wird so lange wiederholt, wie später die gewünschte Route lang sein soll.

Wichtig: Nur „nach“ einem Faden darf der Spurenleger die Richtung wechseln!

Durchführung: Die TeilnehmerInnen suchen den ersten Faden. Von diesem aus laufen sie GERADEAUS in die Richtung, die der entsprechende Ast vorgibt. So finden sie am Ende den gesuchten Schatz.

Variationen/Schwierigkeitsstufen:

- Fäden leicht oder schwer verstecken
- Farbe der Fäden ändern (ein roter Faden ist leicht zu finden, braun oder grün dagegen schwer)
- Anzahl der Fäden ändern
- Länge der Fäden ändern





Rezepte für große Gruppen

Auf Freizeiten oder im Zeltlager zu kochen ist gar nicht so leicht! Hier haben wir drei Rezepte für euch, die man auch für große Gruppen gut kochen kann.

von Rebecca Lühr

Armer Ritter (für 30 Personen)

Zutaten:

- 1 Liter Milch
- 100 g Zucker
- 3 Päckchen Vanillezucker
- 50 – 60 Scheiben altes Brot oder Toast
- 15 Eier
- ca. 1 kg Semmelbrösel
- ca. 1 kg Butter
- ca. 250 g Zucker zum Bestreuen

Zubereitung:

Die Milch mit 100 g Zucker und dem Vanillezucker verrühren. Die 15 Eier verquirlen. Die Brotscheiben zuerst in der Milch tränken, danach in der Eimasse wälzen und mit Semmelbröseln panieren.

Mit Butter in der Pfanne ausbacken und danach mit Zucker bestreuen.

Eignet sich auch gut als Resteverwertung!



Stockbrot (für 20 Personen)

Zutaten:

- 5 kg Mehl
- 5 Würfel Hefe
- 10 TL Salz
- 375 ml warmes Wasser
- 20 EL Öl

Zubereitung:

Alle Zutaten zu einem glatten Teig kneten. Dann den Teig 30 Minuten gehen lassen. Anschließend kleine Stücke davon zu einer Wurst rollen und um einen Stock wickeln. Abends am Lagerfeuer vorsichtig über der Glut backen.

Kartoffelsuppe (für 25 Personen)

Zutaten:

- 30 große Kartoffeln
- 6 Karotten
- 6 Stangen Lauch
- 6 Zwiebeln
- 6 Liter Gemüsebrühe
- 12 Wiener Würstchen
- Petersilie, Pfeffer, Schnittlauch, ...
- Weißbrotwürfel
- etwas Öl

Zubereitung:

Zwiebeln schälen, Lauch putzen und alles in Würfel schneiden. Kartoffeln und Karotten ebenfalls schälen und würfeln. Die Zwiebeln und den Lauch in etwas Olivenöl andünsten und mit der Gemüsebrühe ablöschen. Die Kartoffel- und Karottenstücke in die Suppe geben und so lange kochen, bis sie weich sind. Anschließend verschiedene Kräuter hinzugeben und die Suppe (wenn möglich) pürieren. Die Würstchen in Stücke schneiden und 20 Minuten vor dem Essen in die Suppe geben, damit sie heiß werden. Mit Pfeffer und weiteren Gewürzen abschmecken. Zu der Suppe kann man die Weißbrotwürfel servieren.



Liturgie BEWEGT uns

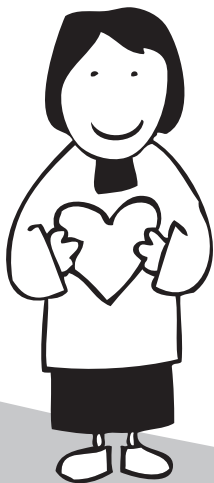
von Verena Steier

Liturgie und Bewegung, wie passt das denn zusammen? Das mag sich so mancher beim Lesen der Überschrift gedacht haben. Doch beim genauen Hinblicken wird deutlich, dass die beiden Begriffe nicht nur zueinander passen, sondern vielmehr zueinander gehören!

Zum Einen bewegt uns die Liturgie äußerlich: Während eines Gottesdienstes nehmen wir verschiedene Haltungen an: Sitzen, Stehen und Knien. Die Liturgie setzt damit unseren Körper in Bewegung.

Zum Anderen bewegt uns die Liturgie innerlich: Riten, Zeichen, Texte sprechen uns und unseren Geist an. Wir werden berührt von Liturgie mit Worten und Musik, durch die Gemeinschaft, in der wir Gottesdienst feiern und nicht zuletzt durch Gottes Anwesenheit selbst. Liturgie regt uns und unseren Geist an, hinterfragt uns und öffnet neue Wege.

Liturgie BEWEGT uns!



Liturgie im Sommer - leicht gemacht

Gerade im Sommer bietet es sich an, kleine Andachten auch mal im Freien zu feiern. Vor allem im Zeltlager oder auf anderen Freizeiten ist das üblich. Wie ihr es schafft, diese Impulse zu etwas ganz Besonderem zu machen, könnt ihr hier nachlesen.

von Sebastian Schmid

Jeder Gottesdienst folgt einer inneren Logik. Dabei ist es egal, ob es sich um eine 2-stündige Eucharistiefeier oder um ein 3-minütiges Abendgebet handelt. Bewährt haben sich dabei 4 Phasen oder „Akte“. Sich genau zu überlegen, wie die einzelnen Akte gestaltet werden, hilft für die Vorbereitung.

Übergang hinein in den Gottesdienst Was hilft beim Ankommen bei mir/bei Gott/in der Gruppe?	Lied, Kreuzzeichen, Stille, besonders gestalteter Raum, Kerzen anzünden, Musik, Anspiel, persönliche Begrüßung, Spiel, ein Gebet mit dem Thema „vor Gott hintreten/da bin ich“, ...
Gottes Wort hören Wann gelingt es euch, mit offenen Ohren dem Wort Gottes zuzuhören? Wann merkt ihr, dass es wirklich etwas für euer Leben zu sagen hat?	eine Bibelstelle vorlesen, sich über sie unterhalten, Predigt, eine Zusage Gottes in Stille wirken lassen, szenisch umsetzen, ein Symbol/eine Geste finden, etwas aufschreiben, Fragen finden und vorlesen, ...
Begegnung feiern Was braucht ihr, damit Gemeinschaft mit Gott und untereinander und mit euren Mitmenschen in der ganzen Welt für euch erfahrbar wird?	gemeinsame Aktion wie sich Segensbändchen umbinden, gemeinsames Gebet, Friedensgruß, Gebet füreinander, Gebet für andere, ...
Übergang hinaus in den Alltag Wann ist für euch ein guter Abschluss geschaffen, ein Übergang, der euch hilft, gestärkt in den Alltag zurückzukehren?	sich ein Kreuz auf die Stirn zeichnen, Segensgebet, Gebet für die nächste Woche/den nächsten Tag, Schlusslied, Chill-out-Lounge, Einladung noch sitzen bleiben zu können, Musik weiterlaufen lassen, ...



Segens-Wichteln

Spiritualität auf Freizeiten zeigt sich auch darin, wie wir miteinander umgehen und wie wir unsere Gemeinschaft gestalten. Hier ein Vorschlag für ein spirituelles Spiel nach einer Idee von Gabriele Denner.
von Sebastian Schmid

Ablauf

Die Namen aller Teilnehmenden werden auf Zettel geschrieben. In einer geheimen Runde zieht jeder einen Namen und somit seinen Segens-Wichtel. Jeder „versorgt“ nun während einer festgelegten Zeitspanne (1 bis 3 Tage) seinen Wichtel mit Impulsen, Sprüchen, Süßigkeiten oder sonstigen kreativen Überraschungen, die heimlich (morgens, tagsüber oder abends) vor die Zimmertür oder das Zelt gelegt werden. Um es den Teilnehmenden zu erleichtern, kann man vorher Kopien von Texten und Sprüchen verteilen.

Es ist darauf zu achten, dass niemand entdeckt wird und die ganze Aktion bis zum Ende geheim durchgeführt wird. Durch diese geheimnisvollen Überraschungen und Aktionen entsteht eine „anonyme“ Verbindung der einzelnen Teilnehmenden. Alle sind daran beteiligt und keiner ist ausgeschlossen.

Ein gemeinsames Wichtel-Fest zur Auflösung beendet die Aktion.

Idee: Gabriele Denner in:
Funkenflug. Spirituelles auf
Freizeiten.
(Herausgeber: Alexander
Bair, Martin Wirthensohn)



Variationen und weitere Ideen:

- Segenskärtchen mit Segenssprüchen wie: „Gott beschütze dich.“ „Gott begleite dich durch diesen Tag!“ „Heute Abend sollst du sagen können: Es war ein guter Tag!“ oder „Gott schenke dir!“ werden vorbereitet. Jeder Teilnehmer sucht sich einen Spruch aus, den er seiner Person zukommen lässt.
- Einladung sich zu überlegen, was demjenigen/derjenigen gut tut, der/die man gezogen hat. Im Stillen für seine Person beten.
- Jeden Tag als festes Ritual eine neue Person ziehen.
- Passende Bibelstelle: Mt 25,31-40: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Erlebnispädagogik und Spiritualität

Erlebnispädagogik – was hat das denn mit einem Gottesdienst oder Impuls zu tun? Diese Frage stellen sich sicher viele von euch. Doch Erlebnispädagogik und Spiritualität liegen gar nicht so weit voneinander entfernt! Warum, zeigt euch Rebekka Breuer

Was ist das überhaupt?

Erlebnispädagogische Aufgaben öffnen häufig Kindern und Jugendlichen, die Gottesdienste altmodisch und Impulse langweilig finden, einen Weg zur Spiritualität. Und es ist eine Möglichkeit, Liturgie zum Beispiel auf Freizeiten mal anders anzugehen.

Bei der Erlebnispädagogik geht es darum, dass sich die TeilnehmerInnen mit Körper, Geist und Seele mit einer außergewöhnlichen Situation auseinandersetzen und sie dieses Erlebnis anschließend reflektieren.



Wichtige Hinweise



Wenn ihr in eurer Gruppenstunde oder auf einer Freizeit Erlebnispädagogik einbringen möchtet, gibt es ein paar Dinge zu beachten:

1. Erlebnispädagogische Übungen basieren auf **Freiwilligkeit**. Möchte also jemand nicht mitmachen, ist diese Entscheidung zu akzeptieren. Er kann sich hierfür rechtfertigen, muss es aber nicht.
2. Wählt die **Aufgabe** sehr sorgfältig mit Blick auf die Gruppe aus. Nicht jede Übung ist für jede Gruppe geeignet.
3. Seid mindestens **zu zweit**. Manche Übungen wecken bei einzelnen Teilnehmern oder Teilnehmerinnen traurige Erinnerungen oder Ängste. Er oder sie sollte dann die Möglichkeit haben, die Übung abubrechen und mit einer Leitungsperson abseits von der Gruppe darüber zu sprechen.



4. Sprecht vorher ab, wer die Übung *leitet*.

Es sollte nur eine Person sein, die anderen sind zur Unterstützung dabei, übernehmen jedoch keine Erklärungen. So kommt es nicht versehentlich zu Widersprüchen, die in einer solchen Situation von den TeilnehmerInnen sehr intensiv wahrgenommen werden.

5. Haltet euch etwas *abseits*, während die Gruppe versucht, die Aufgabe zu lösen. Neugierige Zuschauer sind hier nicht erwünscht. Die Gruppe handelt, beurteilt und reflektiert selbst.

6. Falls die Übung auch nach mehreren Versuchen noch *nicht bewältigt* ist, behaltet die Gruppe im Blick. Ist sie noch motiviert, es weiter zu versuchen, ist alles in Ordnung. Fangen einzelne Personen jedoch an, andere Gruppenmitglieder für das Versagen verantwortlich zu machen, solltet ihr die Übung abbrechen und darauf hinweisen, dass es an der ganzen Gruppe lag – und nicht an Einzelpersonen. Erklärt den Teilnehmern und Teilnehmerinnen, dass es die Gruppe nicht schlecht macht, sondern dass jede Gruppe anders tickt und dementsprechend andere Stärken und Schwächen hat.

7. Nehmt euch genügend Zeit für die *Reflexion* – auch wenn ihr den Zeitplan überzogen habt.

Beispiel 1: Blind vertrauen

Material: mehrere lange Seile, eine Augenbinde pro Teilnehmer

Alter: ab 9 Jahren

Dauer: je nach Gruppengröße zwischen 5 und 15 Minuten

Gruppengröße: etwa eine Person pro 2 Meter Seil

Vorbereitung: Spannt die Seile etwa auf Hüfthöhe durchs Gelände. Vorsicht! Entfernt bei Bäumen Äste auf Gesichtshöhe.

Variante 1: Verteilt euch entlang der Seile. Am Anfang steht eine Person, die beim Augenbinden anlegen hilft, und eine, die die TeilnehmerInnen an das Seil führt und in Abständen von circa zwei Metern losschickt. Am Ende steht eine Person, die sie vorsichtig auf das Ende der Strecke aufmerksam macht und auffordert, die Augenbinden wieder abzunehmen. Dazwischen verteilen sich weitere Helfer und Helferinnen, die jeweils eine Impulsfrage stellen, wenn die TeilnehmerInnen an ihnen vorbeikommen. Sie können auch besonders schnelle Teilnehmer bremsen, wenn Gefahr besteht, dass sie den Vordermann einholen.

Variante 2: Jeder und jedem wird ein Begleiter zugeteilt, der ihm oder ihr die Augenbinde anlegt, ans Seil führt und nebenher läuft, wobei er in ausreichenden Abständen verschiedene Impulsfragen stellt.

Mögliche *Impulsfragen* sind:

Du siehst nichts. Du spürst nur das Seil. Du vertraust blind darauf, dass das Seil dich führt. Wem vertraust du in deinem Leben? Vertraust du jemandem zu 100 %?

Du siehst nichts. Du setzt vorsichtig Fuß vor Fuß, um dich nicht zu verletzen. Hat dich in letzter Zeit jemand verletzt? Kannst du ihm verzeihen?

Du siehst nichts. Nicht mit deinen Augen. Welche Bilder siehst du vor deinem inneren Auge? Stellst du dir die Strecke vor, die du gehst? Denkst du an eine Person, die dir wichtig ist? Denkst du über dein Leben nach?



Du siehst nichts. Du hörst umso aufmerksamer. Atmet da jemand vor dir? Hörst du Schritte hinter dir? Was hörst du, wenn du in dich hinein hörst? Hörst du Gottes Stimme?

Beispiel 2: Sich fallen lassen

Material: weicher Untergrund (kein Stein oder Asphalt), ein höherer kippstabiler Gegenstand (zum Beispiel eine Mauer, ein verwurzelter Baumstumpf)

Alter: ab 15 Jahren

Dauer: 30 Minuten

Gruppengröße: 8 bis 10 Personen

Vorbereitung: keine

Durchführung: Je eine Person steht mit dem Rücken zur Gruppe auf dem Gegenstand. Die Gruppe stellt sich in zwei Reihen möglichst dicht zusammen hinter der Person auf. Wenn sie bereit ist, gibt die Gruppe Bescheid und die Person lässt sich möglichst mit Körperspannung rückwärts fallen. Die Gruppe fängt sie auf und stellt sie vorsichtig wieder auf die Beine. Jeder, der möchte, lässt sich einmal fallen. Anschließend setzt sich die Gruppe zusammen und reflektiert. Die Fragen hierzu können sowohl von der Gruppenleitung als auch aus der Gruppe selbst kommen.



Wie habt ihr euch gefühlt? Hattet ihr Angst? Fiel es euch schwer, der Gruppe zu vertrauen? Hattet ihr in einer anderen Situation schon das Gefühl zu fallen? Wer hat euch aufgefangen? Auf wen habt ihr vertraut? Habt ihr in einer solchen Situation Gott bei euch gespürt?

Beispiel 3: Dein Lebensweg

Material: pro TeilnehmerIn ein A3-Blatt, Schnüre, Perlen, Kleber, Buntstifte, Moos, buntes Papier, kleine Äste, Moosgummi, Stoffreste, ...

Alter: ab 9 Jahren

Dauer: 60 Minuten

Gruppengröße: beliebig

Vorbereitung: Tische abdecken, Material auf den Tischen verteilen



Durchführung: Fordert die TeilnehmerInnen auf, über ihr bisheriges Leben nachzudenken und es auf Papier zu bringen.

Wo lief alles einfach gerade auf ein Ziel hin? Wo war ihr Lebensweg verschlungen? Gab es Kreuzungen, an denen sie sich für einen Weg entscheiden mussten? Wann war es hell und fröhlich, wann eher traurig und dunkel? Wann war der Weg hart und steinig, wann war es weich und gemütlich? Wer hat sie unterwegs begleitet? Was war ihnen unterwegs wichtig?

Wer möchte, kann im Anschluss den anderen sein Kunstwerk erklären.

Achtung: Dieser Artikel umreißt das Thema nur grob. Da Erlebnispädagogik jedoch ein sehr sensibler Bereich ist, empfiehlt es sich auf jeden Fall, einen Kurs (zum Beispiel im Rahmen der Jugendleiterausbildung) zu besuchen, bevor ihr eine erlebnispädagogische Übung anleitet.



Mini-Science

Was haben Wappen mit dem Papst zu tun? Was ist Heraldik? Und wie genau ist die Hierarchie in der katholischen Kirche? Hier in unserem „Schlaubergerwissen“ werden wir diese und andere Fragen beantworten.
von Michelle Monteiro

Die kirchliche Struktur



Der **Papst** steht in der Hierarchie der katholischen Kirche an oberster Stelle. Er wird im Konklave von den Kardinälen auf Lebenszeit gewählt.

Durch das Papstprimat hat er die höchste Rechtsgewalt und die höchste Lehrvollmacht. Damit kann er allein entscheiden, was in der katholischen Kirche passiert. Allerdings wird er von den Bischofssynoden und der Kardinalskonferenz beraten.



Die **Kardinäle** stehen einen Rang unter dem Papst. Der Titel ist eine Würde, die vom Papst verliehen wird. Meistens werden Bischöfe zu Kardinälen ernannt. Bei bestimmten

Ausnahmen können dies aber auch Priester, die sich durch besondere Verdienste auszeichnen, werden. Die Aufgabe der Kardinäle ist es, sich bei der Leitung der katholischen Kirche zu beteiligen, entweder in einem Bistum oder in der Kurie (Verwaltung) in Rom. Außerdem versammeln sich alle Kardinäle, die unter 80 Jahre alt sind, in Rom, wenn die Wahl eines neuen

Papstes, das Konklave, ansteht. In Deutschland gibt es zur Zeit neun Kardinäle.



Unter dem Rang eines Kardinals folgen die **Bischöfe**. Man kann nur zum Bischof geweiht werden, wenn man zuvor zum Diakon und zum Priester geweiht worden ist. Die Bischofsweihe ist das höchste der drei

Weihesakramente.

Es gibt Bischöfe, die eine Diözese leiten und **Weihbischöfe**, die einem Diözesanbischof helfen. Allerdings kann eine Weihe nur vollzogen werden, wenn der Papst sie bestimmt hat. Durch die Handauflegung sind die Bischöfe mit den Aposteln verbunden, da Jesus damals den Aposteln die Lehr- und Leitungsvollmacht übertrug. Ein **Diözesanbischof** wird entweder vom Papst direkt ernannt oder von einem Wahlgremium in einem ortstypischen Verfahren gewählt. Die Wahl gilt, sobald der Papst die Wahl bestätigt hat.

Seine Aufgabe besteht darin, der Vorsteher seiner Diözese zu sein. Zu der Verwaltung stehen ihm



mehrere Gremien zu Verfügung, die ihn beraten. Über die Bistumsgrenzen hinaus treffen sich die Bischöfe in der Bischofskonferenz. In Deutschland ist Erzbischof Robert Zollitsch aus Freiburg der Vorsitzende.



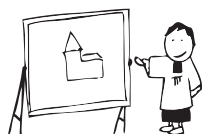
Darunter folgen die **Priester**. Zum Priester wird man durch das Sakrament der Priesterweihe. Nur Männer können die Priesterweihe erhalten. Zudem sind sie verpflichtet im Zölibat zu leben. Zu den Aufgaben eines Priesters gehören die Verkündigung des Evangeliums, das Spenden der Sakramente und die Leitung der Eucharistiefeier. Außerdem steht der Priester normalerweise einer Pfarrei als Pfarrer vor. Er kann aber auch Aufgaben in anderen Institutionen übernehmen, wie in einem Orden oder in einem Krankenhaus.



Nähere Infos zur deutschen Kirche findet ihr auf der Homepage der deutschen Bischofskonferenz: www.dbk.de.

Die kirchliche Heraldik

Auf Seite 16 haben wir euch vorgeschlagen, in eurer nächsten Ministunde ein eigenes Wappen für eure Gruppe zu entwerfen. Natürlich hat so ein Wappen auch seinen Hintergrund in der katholischen Kirche. Denn jeder Papst, die Kardinäle und die Bischöfe haben ihre eigenen Wappen.



Die **kirchlichen Wappen** zeichnen sich durch Hüte und Quasten aus. Je nach

Farbe des Hutes und Ausstattung an verschiedenen Symbolen im Wappen, erkennt man den Rang des Wappenträgers in der Hierarchie.



Das **päpstliche Wappen** besteht aus einer Tiara, beziehungsweise seit Benedikt XVI. aus einer Mitra mit drei goldenen Kronenreifen, die die drei Gewal-

ten des Papstes darstellen. Außerdem sind die Schlüssel Petri darauf zu finden, an deren Enden sich jeweils eine rote Kordel befindet.



Das **Wappen der Kardinäle** unterscheidet sich, je nachdem, welchen Rang ein Kardinal hat. Wenn ein Kardinal vorher Erzbischof war, ist dies in seinem Wappen erkennbar. Auf jedem Kardinalswappen befinden sich ein roter Kardinalshut und 30 Quasten an den Seiten. Bei einem Kardinal, der gleichzeitig Erzbischof ist, ist noch ein doppeltes erzbischöfliches Vortragekreuz vorhanden. Bei einem Kardinal ohne Bischofsweihe würde das erzbischöfliche Vortragekreuz zum Beispiel fehlen.

Es gibt noch einige andere Wappenarten für Kardinäle. Man erkennt also am Wappen, mit welcher Art von Kardinal man es zu tun hat.



Auch die **Bischöfe** haben ihre eigenen **Wappen**. Diese sind daran erkennbar, dass die Farbe des Hutes

grün ist. Bei Erzbischöfen befinden sich 20 grüne Quasten an den Seiten und ein doppeltes Vortragekreuz in der Mitte. Ein Bischof dagegen hat zwölf grüne Quasten an den Seiten und einen Hirtenstab auf dem Wappen.

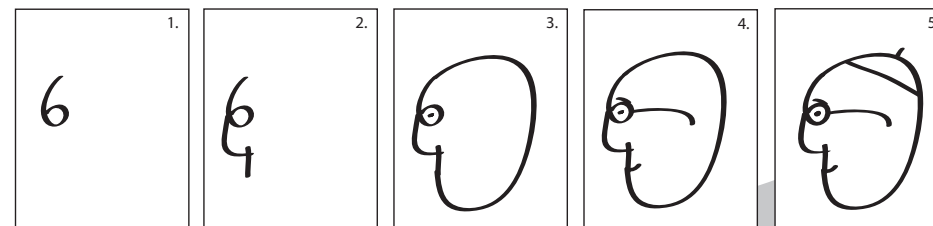


Das ist das Wappen unseres Bischofs Dr. Gebhard Fürst.



Sogar **Priester** haben **Wappen**, diese sind einfach gestaltet. Sie haben einen schwarzen Hut und zwei Quasten.

How to draw a pope:



GOTTESDIENST: Bring Bewegung ins Spiel!

Gottesdienst mal anders - Bring Bewegung ins Spiel!

Die Möglichkeit, Gottesdienste an anderen Orten zu feiern, ist den meisten von euch ja schon bekannt. So feiern wir sie in Zeltlagern, auf Freizeiten, in Tagungshäusern und an anderen passenden Orten. Wo Menschen sich versammeln, da ist es möglich auch Gott zu loben, sein Wort zu hören und miteinander Mahl zu halten. Gottesdienste lassen sich daher auch gut in ihre Einzelteile aufteilen und an verschiedenen Orten feiern. Hier ein Vorschlag zur Umsetzung.

von Markus Scheifele

1. Ankommen und auf Gottes Wort hören

Zu Beginn eines jeden Gottesdienstes versuchen wir ganz da zu sein, in die Stille hinein zu finden und zur Ruhe zu kommen. Dabei kann eine kleine Aufmerksamkeitsübung helfen, zum Beispiel die Aufforderung eine gute Sitzposition einzunehmen und der Frage nachzugehen, wie bin ich gerade hier?

Dies mündet in die Kyrierufe ein, welche nicht nur unser Dasein unterstreichen, sondern Gottes Gegenwart in unserer Mitte zum Tragen bringen.

In dieser Aufmerksamkeit hören wir Gottes Wort, eine Lesung oder das Evangelium, und lassen uns dadurch von Gott ansprechen. Zur Vertiefung können ein paar Impulse vom



Vorbereitungsteam gegeben werden oder ihr kommt über eine Frage ins Gespräch. Als Christen sind wir nämlich immer aufgefordert von dem Glauben, der uns trägt, Zeugnis abzulegen.

2. Eine kleine Prozession

Um den Ortswechsel gut in den Gottesdienst einzubinden, bietet es sich an, den Weg vom Ort der Wortverkündigung zum Ort des Mahlhaltens zu gestalten.

Dies kann durch einfache Gesänge aus Taizé erfolgen oder durch

Beten der Litaneien der Gegenwart Gottes aus dem Gotteslob, unterbrochen mit einem Liedruf.

Schön ist es auf diesem Weg die Gaben, die für die Feier der Eucharistie benötigt werden, in feierlicher Prozession mitzutragen.

3. Eucharistie

Die Eucharistie in einer schlichten und einfachen Form zu feiern mit einer für sich sprechenden Kulisse, wie an einem See, auf einem Turm oder an anderen Orten genügt vollkommen. In den Gaben von Brot und Wein, sagen wir Dank dafür, dass Jesus Christus für uns das „Mehr“ des Lebens eröffnet hat. In den Gaben bringen wir uns selbst mit auf den Altar und bitten Gott, dass er unser Leben wandeln möge, wie Brot und Wein in Leib und Blut Christi.

4. Sendung

Zum Abschluss des Gottesdienstes steht der Segen Gottes. Diesen bekommen wir zugesprochen in allgemeiner Form oder in einem Einzelsegen. Schön ist es auch, wenn wir das zentrale Bibelzitat mit nach Hause nehmen können, auf einem Zettel oder einem kleinen „Giveaway“.





Gemeinsam durch die Nacht

Diesen Impuls könnt ihr bei einer Fackelwanderung einbauen. Wählt einen Streckenabschnitt im freien Gelände. Sammelt vor dieser Strecke die Teilnehmer und erklärt ihnen, dass ihr das folgende Wegstück im Schweigen gehen möchtet. Jede und jeder soll die Gelegenheit haben, auf die Natur und in sich selbst hinein zu hören. Am Ende der Strecke könnt ihr der Gruppe die Gelegenheit geben, sich über ihre Gedanken auszutauschen oder Fragen zu stellen, die den Teilnehmern unterwegs kamen.

von Rebekka Breuer

*Ganz still will ich durch die Nacht gehen
begleitet vom Fackelschein,
der mir Licht schenkt und mich wärmt.*

Gemeinsam wollen wir durch die Nacht gehen
begleitet von vielen, die mit uns gehen; nicht allein.

*Ganz still will ich durch die Nacht gehen
und meine Ohren öffnen
für Geräusche, die sonst im Alltagslärm untergehen.*

Gemeinsam wollen wir durch die Nacht gehen
begleitet vom Zirpen der Grillen, vom Säuseln des Windes und vom Ruf des Käuzchens.

*Ganz still will ich durch die Nacht gehen
und meine Augen öffnen
für Lichter, die sonst von Neonreklame und elektrischen Lichtern überdeckt werden.*

Gemeinsam wollen wir durch die Nacht gehen
begleitet vom Mondschein, vom Leuchten der Sterne und vom Schattenspiel der Wolken.

*Ganz still will ich durch die Nacht gehen
und meine Nase öffnen
für Gerüche, die sonst mit Parfüm und Zigarettenrauch verschwimmen.*

Gemeinsam wollen wir durch die Nacht gehen
begleitet vom Geruch der Wälder und Wiesen, vom Duft der Blüten und von der Frische der Nachtluft.

*Ganz still will ich durch die Nacht gehen
und meinen Tastsinn öffnen
für Reize, die ich sonst einfach ignoriere.*

Gemeinsam wollen wir durch die Nacht gehen
begleitet vom Wind auf der Haut, vom Boden unter unseren Füßen und von unserem Herzschlag.

*Ganz still will ich durch die Nacht gehen
und mich Gott öffnen
mit meinen Gedanken.*

Herr, begleite uns auf unserem Weg gemeinsam durch die Nacht.





Aufbruch und Bewegung

von Rebekka Breuer

Aufbruch

Herr, bring mich in Bewegung,
wenn ich einzuschlafen drohe.
Stoß mich an,
wenn ich mich mit dem Bequemen
abfinde,
wo es mit etwas Aufwand
besser ginge.
Gib mir einen Schubs,
wenn ich hängen bleibe,
statt weiterzugehen.
Schieb mich an,
wenn ich anderen zur Last
falle
aus Bequemlichkeit.
Herr, bring mich in Bewe-
gung,
damit ich vorwärts komme
auf meinem Lebensweg.



Alles in Bewegung

Alles in Bewegung!
Auto von links.
Vorsicht Radfahrer!
Einem Passanten ausweichen.
Hektik? Stress? Spaß?
Alles in Bewegung!
Schneller laufen.
Noch schneller.
Losrennen.
Anstrengend?
Egal, macht Spaß!
Alles in Bewegung!
Jacke flattert.
Gesichter verschwimmen.
Geräusche vermischen
sich.
Gerüche fliegen vorbei.
Alles in Bewegung!
Keine Schranken.
Keine Grenzen.
Grenzenloser Spaß.
Und die Erkenntnis:
Mensch, ich bin frei!

Meergewitter

von Rebekka Breuer

Ich erinnere mich noch an unser Zeltlager am Meer. Im Schutz der Düne standen unsere Zelte im Sand. Es war August und die Luft stand still. In der Sonne verbrannte man und in den Zelten war es stickig. Jeder versuchte einen Platz im Schatten des großen Essenzeltes zu finden. Alle waren wie gelähmt. Abends saßen wir Leiter noch zusammen, als die Teilnehmer schon in ihren Zelten lagen. Der Besitzer des Zeltplatzes setzte sich zu uns und sagte: **„Heute Nacht kommt alles in Bewegung.“** Wir sahen ihn erstaunt an. Was wollte er uns damit sagen? Er merkte, dass wir nicht verstanden. Er lächelte und meinte: „Kommt mit, ich zeig euch was.“ Dann ging er mit uns auf die Düne. Über dem Meer lag ein seltsam gelbliches Licht. Am Horizont sahen wir dunkle Wolkentürme. Hier oben wehte uns ein kräftiger Wind entgegen. „Seid aufmerksam. Seid bereit“, forderte er uns auf. „Es wird auch Regen geben.“ Dann ging er nach Hause.

Wir setzten uns wieder ins Essenzelt. „Was meint ihr, wann geht es los?“, fragte einer von uns. Wir wussten es nicht. Es ging nur eine knappe halbe Stunde später los. Und wie! Von einer Sekunde auf die andere brach ein Sturm über die Düne, der uns das Gehen schwer machte. Blitze zuckten am Himmel und schlugen mit ohrenbetäubenden Donnerschlägen ins Meer ein. Und ein Regen prasselte herunter, der auf der Haut wehtat. In Shorts und Regenjacken rannten wir über den Platz um Gräben zu ziehen und die Zelte neu abzuspannen. Immer wieder mussten wir Teilnehmer zurück in ihre Zelte schicken. Nach wenigen Sekunden war selbst die Haut unter der Jacke durchgeweicht.

Nach zweieinhalb Stunden war das Gewitter so plötzlich wieder vorbei, wie es gekommen war. Kleidungsstücke und Spielsachen lagen auf dem Platz verstreut. Das Gewitter hatte alles in Bewegung gebracht. Hatte uns aus unserer Trägheit geweckt und eine frische, kühle Luft zurückgelassen. Keinem von uns war etwas passiert. „Wir müssen tolle Schutzengel haben!“, freute sich ein Leiter. Ich sah die anderen an: „Wir sind ein tolles Team!“





Sommerferien

von Michael Kleemann

In vollen Zügen

Sonne und tolles Wetter, Zeit einmal raus zu gehen
und mit Freunden etwas zu unternehmen.
Helligkeit und Wärme, Zeit einmal raus zu gehen
und im Gras liegend die Schmetterlinge zu beobachten.
Wind und Regen, Zeit einmal raus zu gehen
und in einem großen Sprung in die Pfütze zu springen.
Ferien und Schulfrei, Zeit einmal raus zu gehen
und mit seiner Familie ein Eis zu essen.
Freude und Frohsinn, Zeit einmal raus zu gehen
und die Natur in vollen Zügen zu genießen.



Sommerferien und 6 Wochen Zeit, ...

- ... Zeit, die man nutzen sollte!!!
- ... Zeit, um einem Freund eine Überraschung zu machen.
- ... Zeit, um mit seiner Familie zum Baden zu gehen.
- ... Zeit, um seiner Klasse Urlaubsgrüße zu schicken.
- ... Zeit, um im Ferienlager neue Bekanntschaften zu knüpfen.
- ... Zeit, um in seiner Stadt beim Bau des neuen Spielplatzes zu helfen.
- ... Zeit, um sich selber etwas Gutes zu tun.
- ... Zeit, die so oder so viel zu schnell vorüber ist!

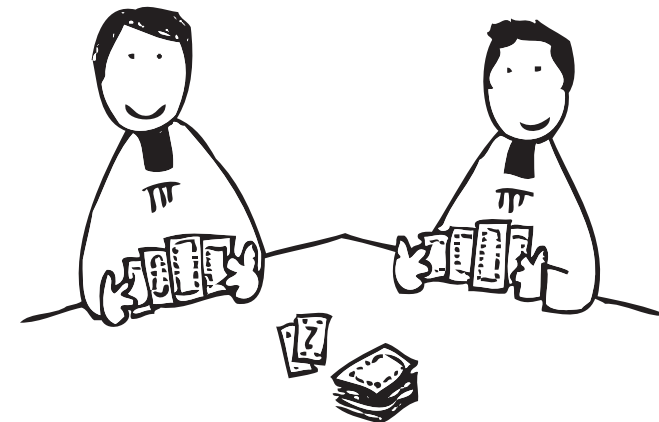
Von den Sommerferien zurück zur Schule

Sommerferien - Ferienlager - Lagerleben - Lebensfreude - Freudenstrahlen - ...

So könnte es doch ewig weiter gehen?!

... - Tourenführer - Rucksacktour - Reiserucksack - Zeitreise - Schulzeit

Ist es denn nicht auch schön, seine Klassenkameraden wieder zu treffen und ihnen von seinen Sommerferien zu berichten?



In allen Zeiten

von Katrin Neumann

„In allen Zeiten bin ich für dich da
in guten, schlechten, harten, ungerechten
in allen Zeiten bin ich dir ganz nah
in allen Zeiten bin ich für dich da
in dunklen, schweren und so endlos leeren
in allen Zeiten bin ich dir ganz nah ...“
(In allen Zeiten - Alexander Klawns)



In allen Zeiten ist Er für uns da.
In allen Zeiten ist Er uns ganz nah.
Er weicht uns nicht von der Seite.
Begleitet uns auf jedem Weg den wir gehen.

Wir sind nie allein.
Wenn wir jemanden zum Reden brauchen
ist Er für uns da.
Denn Er ist uns ganz nah.

Gott ist uns ganz nah.
Auf ihn können wir immer bauen.
Ihm können wir vertrauen.
In allen Zeiten!

Amen

Setz dich in Bewegung

von Corinna Ludwig

Ach nööö ... muss das wirklich sein?
Ich bin doch zufrieden so wie alles ist!

Freunde, Schule, Arbeit und Familie.
Es ist doch alles gut so wie es ist.
Alles so schön bequem ...

Warum soll ich vom Sofa runter,
mich verändern und auch noch bewegen?

Ich hab doch alles, was ich brauch!
Was will man mehr?

Herr,
manchmal verschließen wir unsere Augen,
wiegen uns in Zufriedenheit.
Doch das reicht nicht!

Du willst MEHR für uns:
Mehr Bewegung
Mehr offene Augen und Ohren
in unserem Leben

Mache uns zu einem Teil deines Plans
Öffne unsere Augen und Ohren
Setze uns in Bewegung
und zeige uns den richtigen Weg!

Mutig sein für Bewegung

von Corinna Ludwig

Von NIX kommt NIX!

Etwas wagen
heißt mutig sein,
neue Wege zu gehen.

Etwas wagen
heißt aufzubrechen,
sich zu bewegen.

Etwas wagen
heißt ändern,
wenn man ZU zufrieden ist.

Etwas wagen
heißt aufzustehen,
wenn andere sitzen bleiben.

Etwas wagen
heißt kämpfen,
Zähne zusammenbeißen
und durchhalten,
denn -
von NIX kommt NIX!



Mein Wunsch

Viele könn(t)en etwas bewegen
und verändern in unserer Kirche.

Meine Sehnsucht
nach mehr Menschen,
die etwas bewegen
in unserer (Kirchen-) Welt
wird immer größer.

Mein Wunsch:
Lebt eure Träume!
Hier und Jetzt!

Wenn jeder (für sich)
einen kleinen (ja seinen)
Teil dazu beiträgt,
dann schaffen wir es,
unsere (Kirchen-) Welt in
Bewegung zu bringen!

Etwas

bringt den Stein ins Rollen
und etwas NEUES beginnt

Etwas
kann geschehen
mit uns,
zwischen uns
und für uns

Etwas
kommt in Bewegung
er, sie, es
... bewegt uns!



Bewegung

von Corinna Ludwig

Bewegung

Mal geht's langsam,
mal eher schneller,
mal quer dem Ball hinterher übers Spielfeld rennend
oder mal eher bedächtig ministrierend.

Mal allein, mal zu zweit oder in einer Gruppe
voller Bewegungsjunkies aktiv sein.

Egal wer mit wem
oder vielleicht auch
gegen wen ...

Bewegung tut gut,
hält fit und bringt gute Laune.
Probierts einfach mal aus!

Nach und nach

Einer bewegt sich,
macht den Anfang,
ein zweiter traut sich
auch und dann kommen
immer mehr dazu.
So kommt Bewegung zustande
und ETWAS in Bewegung.

Träume bewegen

Wenn einer für sich allein träumt
halten die anderen ihn für einen
unbedeutenden Träumer!

Manchmal fallen auch so Bemerkungen wie
„der ist ja ein komischer Kautz“ oder „die spinnt ja jetzt total!“
Egal ... träumt weiter euren Traum.

Träume sind ansteckend!

Lasst euch anstecken.
Kommt aus euren Verstecken.
Tretet hervor ins Licht.

Erzählt anderen von euren Träumen und Ideen!
Versteckt euch nicht hinter euren Träumen.
Lebt eure Träume.

Dann werdet ihr merken
HE! ich bin nicht allein,
es gibt noch mehr von meiner Sorte!
Noch mehr Träumer!

Stimmt, Träume bewegen!

Ab in die Ferien!

von Corinna Ludwig

Ferien ...

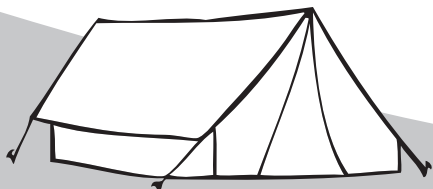
... au Klasse!
... bedeuten Freiheit
... endlich ausschlafen

... keine Schule mehr!
... ganz viel Zeit haben
... Freunde treffen

... hurra!
... daheim spannende Abenteuer erleben
... waren längst überfällig!

... in Urlaub fahren
... wir freuen uns schon lang darauf!
... bis abends spät draußen sein

... sind DIE Gelegenheit aus dem All-
tagstrott ausbrechen
und nur DAS zu tun worauf man Lust und
Laune hat.



So läuft's:

Der letzte Schultag wird
mit großer Spannung erwartet:

Schülergottesdienst,
Großputz im Klassenzimmer
und dann gibt es Zeugnisse!

Danach steht der Schulranzen
für lange Zeit einfach nur faul in der Ecke!

Herrlich - die Aussicht auf so
viel Freizeit und Freiheit in den Ferien.

Die Schule ist aus!
Hurra endlich sind Ferien.
Alle sieben Sachen zusammenpacken
und ab geht's in Richtung Zeltlager,
Freizeit oder Familienurlaub.

In den Ferien kann man viel unterwegs sein
und so ganz neue Erfahrungen sammeln.
Neue Menschen kennenlernen und
sich auf bisher Unbekanntes einlassen.

Ferien sind einfach nur zum Genießen da!

Am Lagerfeuer

Abends wenn langsam Ruhe im Zeltlager
einkehrt.
Die letzten Kinder in die Schlafsäcke
gekuscht sind.
Dann kommen nach und nach die Teamer
aus allen Ecken des Lagers zusammen.
Ein Zeltlagertag ist fast vorüber ...

Dann ist es Zeit durchzuatmen,
die Ruhe zu genießen,
die letzten Reste des Stockbrotteigs zu
verwerkeln
und in die wärmenden Flammen zu
schauen.

Zeit zu träumen, nachzudenken
und gemeinsam bis tief in die Nacht Pläne
schmiedend ums Lagerfeuer zu sitzen.

Zeltlager

... Leben unter freiem Himmel
... Nähe zur Natur
... Nähe zu Gott
... kleine Gruppe
... intensive Erfahrungen





Bücher, die (in) Bewegung bringen!

Wir im Wernauer Buchdienst haben wieder einige Buchtipps für euch zusammengestellt. Ihr könnt diese und alle anderen Bücher bei uns bestellen. Wir recherchieren auch gerne für euch nach anderen Büchern oder zum Beispiel nach Geschenkideen. Gewinne des Wernauer Buchdienstes gehen übrigens direkt in die Jugendarbeit in unserer Diözese!

von Hanna Letens

Neue Geländespiele

21 Ideen für die Praxis

Simon Schild

79 Seiten, DIN A6, Aussaat Verlag, 4,99 €

Jagd auf Mister X, Hunter oder Takeshi's Castle. 21 unterschiedliche Geländespiele, darunter auch drei Nachtgeländespiele sorgen für Fun und Action.

Was du brauchst? Platz im Freien. Der Rest steht in diesem Buch.



Das große Buch der Spiele und Freizeitideen

Programme und Aktionen für Kinder- und Jugendarbeit

Hans Hirling und Sascha Ruser

223 Seiten, 333 Spielkarten auf CD-ROM,

Herder Verlag, 19,95 €

Dieses Buch enthält 300 Ideen für Gruppenstunden bis zu Freizeiten und ist das Handbuch für kreative Aktionen. Indoor, Outdoor, Rätseln, Feiern oder Themenspiele – hier findet man das Gesamtpaket übersichtlich geordnet und mit detailliertem Inhaltsverzeichnis zum Wiederfinden.



MIX-TAPE

Popsongs für spirituelle Zeiten

Peter Otten, Holger Walz

128 Seiten, Verlag Haus Altenberg, 19,90 €

Unser Tipp für vollständig ausgearbeitete Fünf-Minuten-impulse! Dieses Buch enthält 40 Musikclips, die auf YouTube zu finden sind. Aus jedem Lied ist ein kleiner Textabschnitt abgedruckt, mit dem der Impuls beginnt. Ergänzt wird er von einem Gebet und einem Denkanstoß. Ein Buch mit Aktionscharakter und Andachten für Jugendliche!



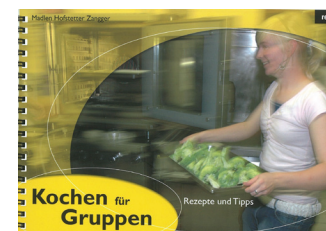
Den Tag heiligen

Spirituelle Impulse für Schule und Gemeinde

Josef Griesbeck

159 Seiten, Don Bosco Verlag, 16,90 €

97 Spirituelle Impulse und Ideen rund um die eigene Person, Gemeinschaft, Schöpfung, Religion und Lebensrhythmus laden ein, den eigenen Glauben zu entdecken und zu leben. Spiritualität wird spürbar! Für Jugendliche von 11-18 Jahren.



Kochen für Gruppen

Rezepte und Tipps

Madlen Hofstetter-Zangger

96 Seiten, Rex Verlag, 16,80 €

Kochen für Gruppen? Kein Problem! Mit diesem Buch gibt es leckeres Essen und jeder wird satt. Außerdem enthält es sinnvolle Checklisten, Menüpläne und Hinweise zu saisonalem Kochen.



Musik für unterwegs

Unterwegs sein – das haben alle unsere diesmaligen Themen gemeinsam. Passend zum Unterwegssein findet ihr hier wie gewohnt ein paar Songs für Andachten, für Freizeiten, oder einfach nur zum Anhören.
von Martin van de Weyer

Mark Forster – Auf dem Weg

Ein Lied, das ich selbst mit Freizeiten verbinde, kennen bestimmt die meisten von euch, „Auf dem Weg“ von Mark Forster. Manchmal geht man wie auf Schienen, an einen Ort, wo man vielleicht gar nicht hinwill. Wenn ihr wollt, könnt ihr das Lied sogar auf euren Freizeiten singen. Mit relativ leichten Akkorden ist es von den meisten Gitarristen spielbar; probiert einfach mal aus!

https://www.youtube.com/watch?v=-jnMCbOk3_g

Peter Fox – alles neu

Alles neu – das klingt mit Abstrichen auch nach dem neuen Motto des Vatikans. Mit Papst Franziskus hat die katholische Kirche einen neuen Weg eingeschlagen. Auf die Menschen zu, näher an der Realität. Das kann man auch gut auf sich selbst beziehen. Oft fühlt man sich, als würde man in einer Sackgasse festhängen. Aber egal was war, mit Gott kann man immer einen Neustart machen.

<https://www.youtube.com/watch?v=qdtLCfEcPL4>



Filme zum Thema

Um rund um den Papst noch mehr zu erfahren haben wir hier zwei Filmtipps für euch. „Barberbieni“ könnt ihr zum Beispiel auch in einer Gruppenstunde anschauen!

Barberbieni

Die zehnjährige Pauline, Tochter des Kommandanten der Schweizer Garde, ist gerade mit ihren Eltern in den Vatikan gezogen. Noch während sie die neue Umgebung erkundet, geschieht etwas, womit keiner gerechnet hat:

Das Kreuz des päpstlichen Hirtenstabes wird gestohlen. Paulines Vater wird dafür verantwortlich gemacht, da sich der Diebstahl an seinem ersten Arbeitstag ereignet.

Pauline ist verzweifelt und ihre Tränen erwecken drei muntere Wappenbienen zum Leben. Mit den BARBERBIENI an ihrer Seite wird alles besser: das „Abenteuer Vatikan“ beginnt. Die Freunde lüften das Geheimnis um den merkwürdigen Diebstahl und bekommen dabei exklusive Einblicke in den kleinsten Staat der Welt.

Der Name „Barberbieni“ ist übrigens ein Wortspiel. Kombiniert aus dem Namen der alten italienischen Adelsfamilie Barberini und deren Familien-Wappen, das drei Bienen zeigt.



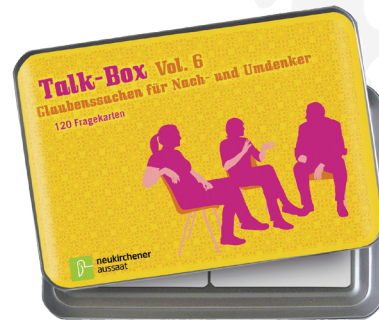


Gott und die Welt am Lagerfeuer

Die besten Gespräche hat man oft nachts. Ein Spiel der etwas anderen Art verlockt auf witzige und unterhaltsame Weise, sich über Gott und die Welt zu unterhalten.

von Sebastian Schmid

- Das Wichtigste im Leben ist doch ...
- Wenn ich könnte wie ich wollte, ...
- Ich hätte Jesus gerne persönlich kennen-gelernt, um ...
- Das würde der Welt fehlen, wenn es mich nicht gäbe: ...
- Auf meinem Grabstein sollte stehen: ...



Insgesamt 120 solcher Fragen finden sich in der **„Talk-Box Vol. 6 – Glaubenssachen für Nach- und Umdenker“**.

Die Spielregeln sind einfach:
Karten mischen. Wild auf dem Tisch verteilen. Mitten reingreifen. Vorlesen. Antworten. Gegebenenfalls nachfragen. Widersprechen. Endlos diskutieren.

Oder man spielt eine der unbegrenzten Varianten:

- Am Lagerfeuer sitzen. Die oberste Karte vorlesen. 30 Sekunden Nachdenken. Feuer knistern lassen. Sich von jemandem eine Antwort wünschen.
- Zu zweit gegenüber sitzen. Mit „Was ich von dir gerne wissen würde ...“ beginnen. Eine Frage aussuchen. Diskutieren.

- Mit Spielleiter spielen. Sich eine Karte aussuchen. Dem Spielleiter geben. Sich vom Spielleiter nacheinander alle ausgesuchten Karten vorlesen lassen. Selbst beantworten. Zuhören, was andere sagen.

Immer gilt:
Alles geschieht freiwillig!

Kosten: rund 15 €
(zum Beispiel unter www.buchdienst-wernau.de).
Metallbox mit 120 Fragekarten, Spielanleitung.
ISBN: 978-3-7615-5950-5

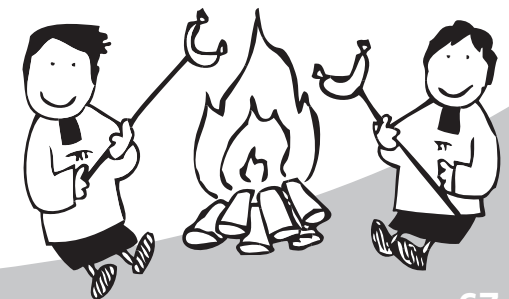


Auf den ersten Blick ganz ähnlich erscheint die in einem Buch zusammengefasste Sammlung **„Fragen?“** von Lena Bach. Hier sind die Fragen konkreter – und nicht weniger brisant. Insgesamt sind es sogar 301. Bei genauerem Hinsehen wird aber schnell klar: Das lässt sich vor allem mit älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen verantwortlich spielen, ohne dass es in Seelenstripteas ausartet. Denn die Fragen gehen – nicht nur in der Kategorie „Liebe und Sex“ – durchaus zur Sache!

Einige Beispiele:

- Glaubst du, es ist möglich, dass Eltern jedes ihrer Kinder gleich stark lieben und sie völlig gleich behandeln?
- Welche ist deine schönste Kindheitserinnerung? Welche deine schlimmste?
- Du hast die Möglichkeit 20 Jahre sehr glücklich und zufrieden zu leben, allerdings würdest du mit Ablauf dieses Zeitraums sterben. Würdest du es tun?
- Gibt es etwas, wofür du einmal deine Prinzipien verraten hast? Wann war das und wofür? War es das wert?

ISBN: 978-3-579-07021-6
Kosten: rund 10 €





Mach dir deinen eigenen Advent!

Auch wenn der Sommer erst so richtig los geht, werfen wir einen kurzen Blick in den Advent: Der Wernauer Adventskalender 2013 wird so wie noch nie - genau wie dein Advent! Zu bestellen ist er beim Wernauer Buchdienst www.buchdienst-wernau.de

WERNAUER Advents- KALENDER 2013

3
mit
fremden Leuten
ein Gespräch
anfangen

... ich kann
fliegen!

2. Dezember

VIELLEICHT.

Gott ist immer mit dabei.

HÖR DICH REIN

Sie haben
Post!

führe fort

fülle aus:
Beruf: _____

Finde deinen Weg!

Kreuze an:

- ☐ Geschenke einkaufen
- ☐ Kerzen im ganzen Zimmer anzünden

Mach dir deinen
eigenen Advent!

ADVENT
WIE IMMER

Preis: 7,99 €
(Staffelpreise bis 4,99 €)
Ideal für junge Leute
zwischen 16 und 20 Jahren,
die den Advent ein mal ganz
anders gestalten wollen.
Mehr Infos unter www.bdkj.info/WernauerAdventskalender
Zu bestellen unter
www.buchdienst-wernau.de

Fashion Week im Miniraum - oder auch: Wer trägt welches Gewand?

Sicher wart ihr schon mal in einer anderen Gemeinde im Gottesdienst. Vielleicht ist euch dabei aufgefallen, dass sich die Ministrantengewänder in verschiedenen Gemeinden unterscheiden. Wir zeigen euch hier, welche Gewänder die gängigsten sind.
von Verena Steier

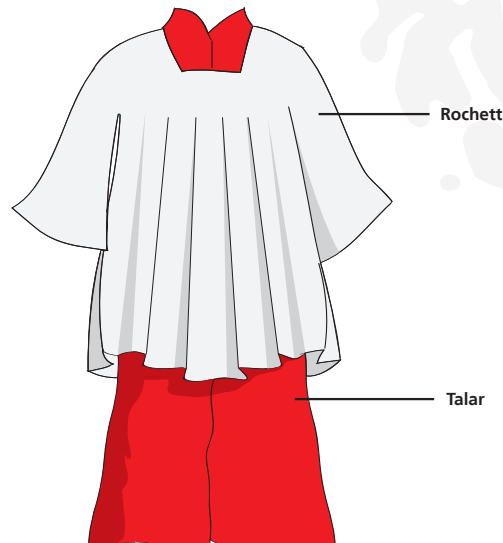
Der Talar mit Rochett

Dass die Minis einen Talar und darüber ein Rochett tragen, ist in vielen Gemeinden verbreitet.

Den meist ärmellosen Talar gibt es in den liturgischen Farben grün, violett, rot und zusätzlich in schwarz. Der liturgische Kalender gibt vor, welche Farbe an welchem Tag getragen wird. Manche Gemeinden haben nur Talare in rot und/oder schwarz.

Das Rochett, welches über dem Talar getragen wird, ist ein weißes Leinengewand, das bis zu den Knien reicht. Rochetts gibt es in verschiedenen Ausführungen, beispielsweise mit eingenähten Falten oder Verzierungen. Durch den viereckigen Kopfausschnitt ist der darunter hervorstehende Kragen des Talars zu sehen.

Früher war es üblich, über dem Rochett einen weiteren, breiten Kragen in der gültigen liturgischen Farbe zu tragen.

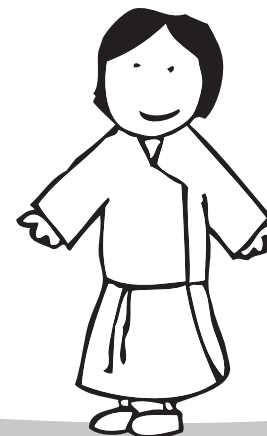


Die Kutte

Diese Art des Ministrantengewands setzt sich in den vergangenen Jahren immer mehr durch.

Bei einer Kutte handelt es sich um ein einteiliges, langärmeliges und bis zum Boden reichendes Gewand in weiß oder grau. Die Form der Kutte erinnert an die einer Albe des Priesters.

Kutten sind an der Hüfte weit geschnitten und werden daher oft mit einem sogenannten Zingulum, einem liturgischen Gürtel, der einem Seil ähnelt, auf dieser Höhe gebunden. Entweder wird dabei ein naturfarbenes Zingulum oder eines in der jeweils gültigen liturgischen Farbe gewählt.



Zwar gibt es unterschiedliche Arten von Gewändern, aber in jeder Gemeinde findet man zumeist nur eine Art von Gewand, die bei allen Gottesdienstarten verwendet wird.

Für Regenwetter gibt es bei verschiedenen Herstellern **Regenjacken**, die beispielsweise bei Beerdigungen über das Gewand gezogen werden können. Da Regenmäntel durchsichtig sind, ist das Ministrantengewand dennoch sichtbar.

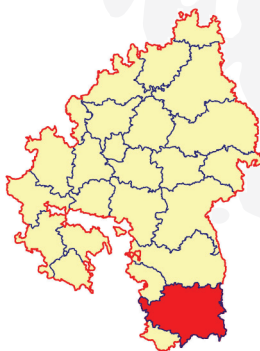


Dekanat Allgäu-Oberschwaben stellt sich vor

Das Dekanat Allgäu-Oberschwaben liegt ganz im Süden unserer Diözese. Es ist in drei Bezirke unterteilt, die früher eigenständige Dekanate waren. Wer da dahinter steckt und was die Minis dort machen, zeigen sie euch hier.

Das Dekanat Allgäu-Oberschwaben in Zahlen

- circa 168.000 Katholiken
- 115 Kirchengemeinden
- 23 Seelsorgeeinheiten
- circa 4.000 Minis
- circa 250 Oberminis
- drei Bezirke



Der Bezirk Allgäu

Der Bezirk setzt sich aus den ehemaligen Dekanaten Leutkirch und Wangen zusammen und ist flächen- und katholikenmäßig so groß wie die Bezirke Ravensburg und Waldsee gemeinsam. Seit die zwei Dekanate Wangen und Leutkirch zusammengelegt wurden, gelingt es jedoch kaum mehr, die meist jüngeren Minis im Bezirk zusammen zu bekommen.

Aktionen der Minis im Bezirk

- Minifußballturniere
- Ministrantentage mit Workshops
- Mini-Wochenende

Auf dem Foto rechts sind sechs der acht Bezirksoberminis, kurz *Bomis* genannt.

Kontaktdaten

BDKJ - Jugendreferat Leutkirch Telefon: 07561 4925
Marienplatz 17 Telefax: 07561 912187
88299 Leutkirch E-Mail: jugendreferat-ltk@bdkj.info
http://www.bdkj.info/ltk



Bezirk Waldsee

Aktionen der Minis im Bezirk

- Spiritour
- Miniolympiade
- Ökumenischer Jugendkreuzweg
- EP-Wochenende

Das *Minibeziteam* aus dem Bezirk Waldsee:



Bezirk Ravensburg

Die Oberminis organisieren sich im *Bilbao* (Bezirksinternes Leitertreffen bezüglich aller Oberminis). Dies sind in Ravensburg die Obermini-Runden, die vier mal im Jahr stattfinden. Dort werden auch die Bezirksoberminis gewählt. Momentan gibt es vier Bezirksoberminis.

Aktionen der Minis im Bezirk

- Skiausfahrt
- Mini-Fußballturnier
- Obermini-Wochenende

Kontaktdaten

Katholische Jugendseelsorge Bezirk Waldsee
Klosterhof 1
88339 Bad Waldsee
Telefon: 07524 914055
Telefax: 07524 914077
E-Mail: info@jugendseelsorge.de
www.jugendseelsorge.de



Infos zur Romwallfahrt 2014

Nächstes Jahr geht es wieder nach Rom! Auch wenn wir in unserer nächsten [a'ha:] noch mehr zum Thema berichten wollen, gibt es hier schon mal ein paar Infos vorab!

The Romepage logo is at the top left, featuring the word 'mini' and 'Diözese Rottenburg-Stuttgart'. The 'romepage' logo is at the top right. The central graphic is a 2x2 grid of images with text overlays: top-left (blue background) says 'Hier befinden sich alle Informationen, die ihr für die Romwallfahrt braucht.'; top-right (crowd at St. Peter's Basilica) says 'Info zeugs'; bottom-left (Colosseum) says 'daten'; bottom-right (person in green) says 'kontakt'. A large 'frei!' logo is overlaid in the center. At the bottom, it says '© 2013 Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen Rottenburg-Stuttgart | Impressum'.

Romepage

Ab sofort könnt ihr alle Infos rund um die nächste Ministrantenwallfahrt nach Rom auf einer extra Homepage nachlesen: www.romepage.info

Dort findet ihr auch alles rund um das Logo, Motto, Motto-song und vieles mehr.



Infos der Diözesanstelle Berufe der Kirche



Liebe Minis, wieder dreht sich bei uns alles um das, was in uns steckt, um unsere Berufungen – vielleicht auch zu einem kirchlichen Beruf. Wir freuen uns, mit euch auf der Suche zu sein. An vielen Orten und bei verschiedenen Veranstaltungen könnt ihr uns begegnen, nachfragen. Wir helfen euch gerne, euren Weg zu entdecken.

Pfarrer Dr. Gerhard Schneider, Schwester Luise Ziegler, Pastoralreferent Markus Vogt

„Studientag“ in Tübingen

Infos zu den Studiengängen der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen, zum Ambrosianum und zu Berufen in der Kirche im Rahmen des Studientags der gesamten Universität Tübingen.

Termin: Mittwoch, 20.11.2013

Orte: Theologicum und Neue Aula der Universität Tübingen sowie Wilhelmsstift Tübingen

Infos zu den Ausbildungseinrichtungen:

- www.uni-tuebingen.de
- www.wilhelmsstift.de
- www.priesterseminar-rottenburg.de
- www.mentorat-tuebingen.de
- www.mentorat-rottenburg.de

Die Teilnahme ist kostenlos.

Infos zur Veranstaltung bei Markus Vogt.

„on my way“ – Gottes Ruf in meinem Leben

Dem eigenen Weg, der eigenen Berufung, dem, was in mir steckt, auf der Spur und ganz nah dran: persönlich – spirituell – miteinander.

Wir laden zusammen mit Partnern vor Ort ein zu Gottesdienst und Begegnung mit Essen, Spiel, Input, Austausch – rund um Deinen Weg.

Termin: Freitag, 22.11.2013, 18:00 Uhr

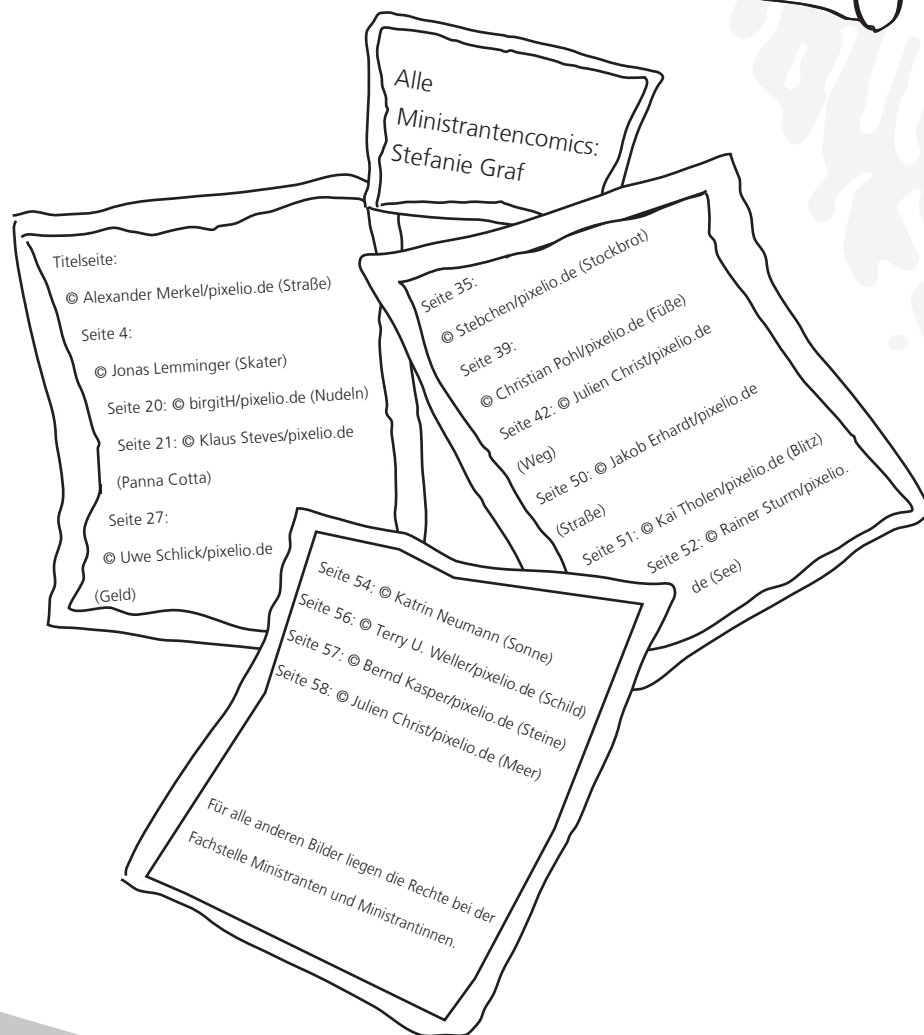
Ort: Johanneum Tübingen

Infos bei Sr. Luise Ziegler und Markus Vogt.

Kontakt:

Diözesanstelle Berufe der Kirche
Brunnsstraße 19
72074 Tübingen
Telefon: 07071/569-448
Mail: Berufe-der-Kirche@drs.de
www.berufe-der-kirche-drs.de

Bildnachweise



Impressum



Praktikum an der Fachstelle Minis

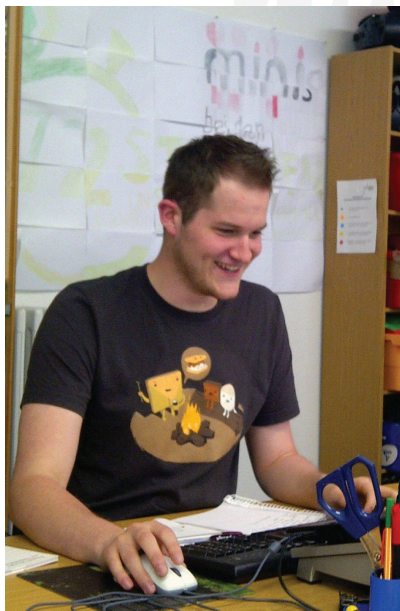
Mitte Mai hatte die Fachstelle Minis für zwei Tage Unterstützung von Jonas Modrow. Wie es dazu kam und was er bei uns gemacht hat, erzählt er euch hier:

Hallo!

Mein Name ist Jonas und ich hatte das Glück ein zweitägiges Praktikum in der Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen absolvieren zu dürfen. Ich bin, so könnte man es sagen, vom Jugendreferat Rottenburg ausgeliehen, bei dem ich mein studienbegleitendes Praktikum mache. Eigentlich studiere ich nämlich Erziehungswissenschaft in Tübingen.

Während meiner zwei Tage hier habe ich einen Blick hinter die Kulissen der Fachstelle werfen können und nebenbei viele nette Menschen kennengelernt. Ich durfte sogar einen Artikel für diese [a'ha:]-Ausgabe schreiben. Leider ist die Zeit viel zu schnell vorbei gegangen und ich werde nun mit neuen Erkenntnissen und schönen Erinnerungen wieder nach Rottenburg gehen.

Liebe Grüße
Jonas



*Wenn auch du mal Lust hast, ein Praktikum zu machen, nimm doch einfach Kontakt mit uns auf!
Wir freuen uns auf dich!*

Wir haben neue Urkunden

Bei uns an der Fachstelle könnt ihr für eure Minis Urkunden bestellen. Es gibt sie für das fünf- und zehnjährige Jubiläum und zur Verabschiedung. Letztere sind jetzt in einem ganz neuen Design! Hier könnt ihr sie euch schon mal anschauen:



Mit neuem, modernem Design und Anpassung an unsere Gestaltungsvorgaben sehen sie an eurer Wand noch viel besser aus.

Auch ein tolles Bild ist dabei, auf dem sich die Diözesanoberminis persönlich bei euch bedanken!



Von uns an Euch:

[a'ha:]-Redaktionsteam



Fachstelle Ministranten
und Ministrantinnen
Diözese Rottenburg-Stuttgart

